

# Thorner Presse.



**Bezugspreis**  
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.  
**Ausgabe**  
täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Feiertage.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
Katharinenstraße 1.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Anzeigenpreis**  
für die Beilagszeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Zwischenbank“ in Berlin, Saatenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes.  
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nr. 231.

Sonntag den 1. Oktober 1899.

XVII. Jahrg.

## Bestellungen

auf die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ für das Vierteljahr Oktober, November, Dezember zum Preise von 1,50 Mk. nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Den neuen Bezuhern der „Thorner Presse“ wird der Anfang des Romans des beliebten Schriftstellers D. Elster: „Die Armenhaus-Prinzessin“ auf Wunsch nachgeliefert.

**Geschäftsstelle der „Thorner Presse“**,  
Katharinenstr. 1.

## Die südafrikanische Kriegsgefahr.

In einer Rede, welche der erste Lord des Schachses Balfour Donnerstag Nachmittag in Dundee hielt, erklärte derselbe, die englische Regierung habe sich lange bemüht, eine friedliche und ehrenvolle Lösung der Schwierigkeiten in Südafrika herbeizuführen. Wenn eine ehrenvolle Lösung auf friedlichem Wege nicht sollte erfolgen können, so falle dies anderen zur Last, nicht der englischen Regierung. Er könne nicht sagen, daß er jede Hoffnung aufgabe, aber er spreche heute in einer ganz anderen Tonart, als er vor einem Monat oder selbst vor 14 Tagen angewendet haben würde. Man sei auf dem Punkte angekommen, wo diejenigen, welche die Verantwortung für die Politik Transvaals trügen, sich weigerten, nachzugeben und wo England selbst weder nachgeben könne noch wolle, weil die Interessen Südafrikas und der Zivilisation, sowie die nationale Ehre ihm dies unmöglich machten.

Nach einer Londoner Meldung ist das Transportschiff „Zibenghla“, mit der Hälfte von drei nach Südafrika bestimmten Batterien an Bord, wegen einer Beschädigung des Dampfessels im Merseyflusse Halt gemacht. Das Transportschiff „Zayathla“ mit der anderen Hälfte der Batterien hat wegen eines Defekts an der Maschine Queenstown angeankert.

Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Kapstadt vom Donnerstag gemeldet: Nach

einem Telegramm aus Prätoria hielten beide Raads gestern Abend eine geheime Sitzung ab, der Krüger und die anderen Mitglieder der Regierung beiwohnten. In der Sitzung wurde über die Antwort berathen, die von Transvaal auf die letzte Depesche Chamberlain's ertheilt werden soll. Die Antwort ist dem Vernehmen nach in sehr festem Tone abgefaßt und wird heute dem britischen Agenten zugestellt werden. — Nach einer weiteren Meldung soll die Depesche der Regierung der südafrikanischen Republik, welche in Beantwortung der letzten Depeschen Chamberlain's von Prätoria abgegangen worden ist, befehlen, daß die Regierung der südafrikanischen Republik die Londoner Konvention von 1884 genau innehalte und nichts weiter verlange. Die Sugeräntätsfrage wird in der Depesche nicht erwähnt.

Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt aus Londoner Transvaalkreisen in Ergänzung ihrer gestrigen Meldung, daß die Antwort Transvaals die Erklärung enthalte, Transvaal erwarte, daß England sich gleichfalls auf den Boden der Konvention von 1884 stelle, welche die innere Unabhängigkeit Transvaals sicherstelle. Dieses habe durch das Gesetz 3 von 1899 den Umländern eine angemessene Vertretung in beiden Raads gegeben. Transvaal wünsche, daß etwaige Vorschläge für irgend welche Änderungen von England kommen, nicht von Transvaal.

Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm aus Prätoria von Dienstag, nach welchem Präsident Krüger in einem Interview erklärte, er habe für Erhaltung des Friedens alles gethan, was möglich sei; er habe Chamberlain's eigenen Vorschlag einer gemeinsamen Untersuchung angenommen, aber Chamberlain habe den Faden der Unterhandlungen mit Bedacht abgebrochen. Truppen würden auf allen Seiten angesammelt, und Krieg werde ihm auferlegt. Es sei unmöglich gewesen, der britischen Depesche vom 12. September zuzustimmen, denn das hätte die Auslieferung von Land und Volk in die Hände der Fremden bedeutet. Auf die Frage des „Times“-Korrespondenten, ob die Möglichkeit des Friedens noch vorhanden

sei, erwiderte Krüger: „Nur wenn Großbritannien etwas thut, um den Frieden möglich zu machen“. Der Korrespondent fügt hinzu, es werde in Prätoria allgemein erwartet, der Kriegszustand werde jeden Augenblick proklamirt werden.

Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt, die englische Regierung habe noch keine Antwort auf ihre letzte Depesche an Transvaal erhalten. Indessen seien die Minister über den Entwurf einer Depesche übereingekommen, in welcher ihre eigenen Forderungen zur Erledigung der Streitfragen festgesetzt werden. Diese Depesche werde voraussichtlich binnen kurzem der Regierung von Transvaal mitgeteilt werden. — Das Parlament werde, wie das genannte Bureau weiter erfährt, demnächst einberufen werden, um die Lage zu beraten.

Die Londoner „Ball Mall Gazette“ theilt mit, Chamberlain habe dem am Freitag zusammentretenden Kabinettsrathe ein an die Transvaalregierung zu sendende Depesche vorgelegt, welche folgende Forderungen stelle: 1) Ertheilung des Wahlrechts nach fünf Jahren ohne einschränkende Bedingungen, 2) städtische Selbstverwaltung für Johannesburg, 3) Trennung der Rechtspflege von der ausführenden Gewalt und Unabhängigkeit der Rechtsprechung vom Volksraad, 4) Abschaffung des Dynamitmonopols, 5) Schleifung des Johannesburg beherrschenden Forts, während die Verteidigungswerke Prätoria stehen bleiben können, 6) Unterricht in der englischen Sprache in den Schulen. Das Blatt erfährt ferner, der Kabinettsrath habe beschlossen, den Befehl zum sofortigen Abmarsch eines Armeekorps nach Südafrika zu erlassen.

Aus Prätoria liegen weiter folgende Meldungen vor: Die Regierung erließ eine Bekanntmachung, betreffend die Maßnahmen, welche im Kriegsfall zu beachten sein werden. Die Bekanntmachung bestimmt, daß die Arbeit in den Minen fortgesetzt werden könne und das für einen angemessenen Schutz der Minenbevölkerung gesorgt werde. Der Branntweinhandel werde verboten und für den Rand eine besondere Polizei geschaffen werden.

Die Goldproduktion solle während des Krieges bei der Regierung hinterlegt werden, welche von derselben genügend Geld miünzen lassen werde, um die Betriebskosten der Minen zu decken. Der Rest werde nach dem Kriege zurückgegeben werden. Außerdem werden scharfe Maßvorschriften in Kraft treten. — Zwei Batterien Feldartillerie und 500 Bürger sind nach Volkskrust abgegangen, weitere 500 rücken Freitag aus. In militärischen Kreisen herrscht die größte Thätigkeit. Bewaffnete Bürger und Artilleristen reiten durch die Straßen, Feldkornets fordern die Bürger auf, sich auf den ersten Befehl bereit zu halten.

Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Krügersdorp vom 28. d. Mts. gemeldet wird, soll ein Kommando unverzüglich an die Grenze von Natal abrücken. Große Aufregung wurde am Orte durch eine Bekanntmachung des Generalkommandanten hervorgerufen, welche anordnet, daß die Kommandos sich zu sammeln haben mit der Bestimmung, sich an der Grenze von Natal einzufinden. — Ein weiteres Telegramm aus Durban meldet: Die Natal-Feldartillerie, die leichte Infanterie von Durban und die berittenen Natal-Jäger erhielten Befehl, nach Ladysmith im Bezirk Fortwith abzuziehen.

In Melbourne, Australien, sind die militärischen Kommandanten aller australischen Kolonien mit Ausnahme von Neuseeland zusammengekommen, um über Ansrüstung und Entsendung einer Streitmacht nach Südafrika zu berathen. In allen Kolonien stellen sich zahlreiche Freiwillige; aus Viktorialand sind bereits 1400 Freiwillige angemeldet.

„Daily Telegr.“ meldet aus Ranea: Alle englischen Truppen, welche sich augenblicklich auf Kreta befinden, haben sich nach Südafrika eingeschifft.

## Politische Tageschau.

Zum Feldzuge gegen den Finanzminister Dr. v. Miquel deckt die konservative „Kreuz-Ztg.“ ein „politisches Intriguenpiel“ auf. Der Zentrumsabg. Dr. Lieber habe in seiner Mainzer Rede nur fortgesetzt, was die „Köln. Ztg.“ seit Monaten predigte und die

## Die Armenhausprinzessin.

Roman von D. Elster.  
(Nachdruck verboten.)  
(5. Fortsetzung.)

So träumte die Armenhausprinzessin und vergaß aufschluchzend in heißer Sehnsucht und namenloser Qual das Antlitz in den Händen.

Blöblich schrak sie empor. Auf dem Wege im Walde wurden Schritte laut, und als sie aufsprang, da sah sie die Gestalt eines rüstigen, älteren Herrn in vornehmer Reiseanzuge, eine kleine rothe Tasche eingehängt, vor sich stehen.

Mit bewunderndem Lächeln ruhte das graue, freundliche Auge des Herrn auf der schlanken, biegsamen Gestalt Elsie's. Seine Hand fuhr rasch nach dem fest emporgedrehten, weißen Stuhlbärtchen, während um seine Lippen ein behagliches Schmunzeln huschte.

„Habe Sie wohl erschreckt, mein schönes Kind,“ fragte er mit leicht knarrender Stimme. „Sah Sie vorhin im Graue liegen und war nengierig, zu erfahren, weshalb Sie so bitterlich weinten. Hat der Schach Sie verlassen?“

Elsie wandte sich mit einer stolzen, unmutigen Bewegung ab, sodas dem alten Herrn vor Erstaunen das Monokel aus dem Auge fiel.

„Pardon, wollte Sie nicht verlesen, mein Kind. Wollte nur nach dem Wege zum Herrn Rektor fragen.“

„Verfolgen Sie nur diesen Weg, er führt Sie direkt an dem Rektorhaus vorbei.“

„Danke sehr. Wollen Sie mich nicht begleiten?“

„Nein — und nun bitte ich, mich nicht weiter zu behelligen.“

„Alle Wetter,“ lachte der alte Herr auf. „Welch' ein wildes Mädchen! Also ich habe die Ehre, mein Fräulein —“

Er lästete den graugrünen Jagdhut mit dem Auerhahnstuh, verbogte sich mit ironischer Ehrerbietung und schritt davon, noch einmal belustigt auflachend.

Mit großen Augen starrte Elsie dem Herrn nach. Der kam aus der großen, schönen Welt — man sah es ihm an — und er lachte über sie, die Armenhausprinzessin. Im Armenhause entstand eine hochgradige Aufregung, als gegen Abend Rektor Ahrens mit einem feingekleideten, älteren Herrn erschien und nach dem alten Hannecken fragte.

Der korbflüchter Panntuch, welcher in der Hausthür inmitten einer Anzahl halbfertiger Körbe saß, stieß erschreckt aufspringend die aufgestapelten Körbe um, daß sie dem Rektor und dem vornehmen Fremden zwischen die Füße rollten und die Heerern fast zum Stolpern brachten. Der invalide Waldarbeiter Brendicke rief mit Stentorstimme nach dem alten Hannecken, daß sich sämtliche Thüren und Fenster des Armenhauses, soweit sie überhaupt noch vorhanden waren, öffneten und die Frauen und Kinder erschreckt herbeistürzten, in der Meinung, es habe sich ein Unglück ereignet.

Auch Frau Dorette Pinkelpant eilte herbei, und da sie geradewegs vom Waschsaß kam, bot sie nicht den schönsten und sanbersten Anblick, sodas der vornehme fremde Herr sein seidenes Taschentuch hervorholte und an die Nase drückte.

„Ein naturalistisches Idyll,“ meinte er lächelnd zu dem Rektor, „an dem unsere modernen Dichter und Bühnenkünstler ihre aufrichtige Freude haben würden.“

„Ezzellenz, wollten ja die Umgebung kennen lernen,“ entgegnete der Rektor

lachend, „in der unser Wunderkind aufgewachsen ist. Nach Myrthen und Parfüm riecht's hier freilich nicht. — Frau Pinkelpant pant, wo ist Hannecken?“

„In seinem kleinen Garten, Herr Rektor,“ erwiderte Frau Dorette mit einem tiefen Kniz, verlegen den feinschambedeckten Arm in der nassen Schürze verbergend.

„Und Elsie?“

„Sie ist bei ihm, Herr Rektor. Soll ich sie rufen?“

„Lassen Sie nur, wir wollen sie im Garten auffuchen. Wenn ich bitten darf, Ezzellenz...“

Er führte den vornehmen Fremden durch den Flur nach dem kleinen Garten, der unter der Pflege des Amerikaners ein sanberes und nettes Aussehen erhalten hatte. Ezzellenz schritt vorsichtig durch die Mäße und den Schmutz des Armenhauses, blickte neugierig in die Stuben und Kämmerchen, aus denen ihm die Armut, das Glend entgegengrünzte, und trat ansatzmend in den kleinen Garten, in dem die ersten Frühlingssblumen blühten.

„He, alter Freund!“ rief der Rektor dem alten Hannecken zu, der auf einem frischumgegrabenen Beete Kniete und Erbsen säete, „hier ist jemand, der Sie zu sprechen wünscht.“

Der Alte wandte sich gleichgiltig um. Wer konnte etwas von ihm wollen? Er kannte niemand auf der Welt, der sich für ihn interessirte. Als er den vornehmen Herrn erblickte, erhob er sich langsam.

„Ist das der Herr, der mich zu sprechen wünscht?“

„Allerdings, und Sie sind dem Herrn Dank schuldig, denn durch seine Vermittelung bekamen Sie die Pension.“

„Ach, dann sind Sie der Herr General von Hannecken? Freut mich, Sie kennen zu lernen, Herr General, und meinen Dank für Ihre Verwenduna. Ja, ja, Herr General, sehen Sie mich nur erstaunt an! Der Menschen Schicksale sind wunderbar. Sie und ich, wir stammen von demselben Baume, mein Urgroßvater und der Ihrige waren Brüder, aber ich bin ein Bettler und Sie sind General und heißen Baron. Das ist eben Menschen-schicksal, Herr General.“

Man konnte sich freilich keinen größeren Gegensatz denken, als den Sergeanten von der leichten Missouri-Artillerie und den eleganten General und Hoftheater-Intendanten. Und doch — wenn man sich Mühe gab, genauer zuzusehen, dann mußte man eine unverkennbare Familienähnlichkeit zwischen den beiden Männern entdecken. Die Gestalt, der Schnitt des Gesichts, die großen, grauen Augen, ja selbst das spöttische Lächeln um den feingeschnittenen Mund war bei beiden Männern gleich, und wenn Hans Heinrich Hannecken frisch gewaschen, frisirt und rasirt in einen feinen Anzug gesteckt worden wäre, man hätte ihn für einen Bruder des Herrn Generals Freiherrn von Hannecken halten können.

„Ich habe meine Abstammung von dem Lehnbauern aus dem Klosterkamp nicht vergessen,“ entgegnete Herr von Hannecken freundlich. „Das soll Ihnen mein Besuch beweisen. Der Herr Rektor hat mir viel von Ihnen und Ihrer talentvollen Tochter erzählt. Ich will Ihnen helfen, Sie sollen heraus aus dem Armenhause...“

„Ich danke, Herr General,“ sagte der Amerikaner trocken. „Hab' gar keine Sehnsucht, herauszukommen.“

„Aber, mein Lieber —“

... die Aufhebung der Sprachenverordnungen unmittelbar bevorstehe. Sie verließen den Audienzsaal höchst erfreut über den ihnen gewordenen huldreichen Empfang, frei von Besorgnissen über jede weitere Entwicklung. Der Zweck des Empfanges der zum Kaiser berufenen Abgeordneten erhellt nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus den Mittheilungen der Abgeordneten der Rechte, welche Donnerstag empfangen wurden. Der Monarch legte diesen die Nothwendigkeit nahe, im allseitigen Interesse die Funktionsthatigkeit des Abgeordnetenhauses wieder herzustellen und zu diesem Behufe einen Schritt des Entgegenkommens gegenüber den Deutschen zu machen, der die Aufgabe des Ministeriums sein wird. Der Kaiser sprach ferner die Erwartung aus, daß alle Parteien dem Ministerium diese Aufgabe ermöglichen, und daß sie aus Patriotismus ihren Parteistandpunkt dem großen allgemeinen Interesse unterordnen würden.

Die österreichische Ministerkrisis harzt noch immer ihrer Lösung. Der Kaiser empfing ferner den aus Graz eingetroffenen Statthalter Grafen Clary, sowie den früheren Minister von Rörber und die Abgeordneten Funke, Bergelt, Hochenburger und Lueger. — Sollte letzterer gar Anwartschaft auf einen Ministerposten haben? fragt mit gelindem Schrecken die „Freie. Btg.“ — In Ungarn ist die Abgeordnetenkammer am Freitag Franz Kossuth die Regierung wegen der feierlichen Anstellung des Hentzi-Deutzmals an. Der Ministerpräsident Szell erklärte, die Feier sei eine rein militärische gewesen. Jede politische Beziehung war ausgeschlossen. Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde von der liberalen Partei mit großem Beifall aufgenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung kündigte der Ministerpräsident u. a. die Vorlage eines Wahlgesetzes an, da die Gültigkeitsdauer des bestehenden Gesetzes abgelaufen sei. — Die Wiener Abendblätter bezeichnen einmütig die Bildung eines Beamtenministeriums als sicher gestellt. — Ueber den Freitag Vormittag stattgehabten Empfang der deutschen Abgeordneten durch den Kaiser Franz Josef meldet das „Fremdenblatt“: „Die Empfangenen gewannen den Eindruck, daß

die Aufhebung der Sprachenverordnungen unmittelbar bevorstehe. Sie verließen den Audienzsaal höchst erfreut über den ihnen gewordenen huldreichen Empfang, frei von Besorgnissen über jede weitere Entwicklung. Der Zweck des Empfanges der zum Kaiser berufenen Abgeordneten erhellt nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus den Mittheilungen der Abgeordneten der Rechte, welche Donnerstag empfangen wurden. Der Monarch legte diesen die Nothwendigkeit nahe, im allseitigen Interesse die Funktionsthatigkeit des Abgeordnetenhauses wieder herzustellen und zu diesem Behufe einen Schritt des Entgegenkommens gegenüber den Deutschen zu machen, der die Aufgabe des Ministeriums sein wird. Der Kaiser sprach ferner die Erwartung aus, daß alle Parteien dem Ministerium diese Aufgabe ermöglichen, und daß sie aus Patriotismus ihren Parteistandpunkt dem großen allgemeinen Interesse unterordnen würden.

Der französische Kriegsminister Gallifet richtete anlässlich der gerichtlich angeordneten Nachricht, ein für den Kriegsminister Gallifet kompromittirendes Schreiben sei unter den Akten, betreffend die royalistische Verhöhnung aufgefunden worden, an den „Figaro“ einen Brief, in welchem er erklärt, er habe in der That im Jahre 1898 an den Herzog von Orleans ein Schreiben gerichtet. Dieses habe jedoch nur der Ablehnung einer Einladung des Herzogs zur Jagd gegolten. Seitdem habe er an den Herzog keinerlei Schreiben gerichtet. — Dagegen versichert die „Aurore“, Gallifet habe an Feidde, Herausgeber der „Esperance du Penle“ in Nantes, ein Schreiben gerichtet, in dem die Stelle vorkomme: „Wann machen Sie einen Staatsstreich, um den König zurückzuführen und uns von der Republik zu befreien?“ — Man hatte Gallifet, der, wenn auch nicht ausgesprochen royalistisch, so doch immer konservativ gesonnen, dazu gebrannt, um die Begnadigung Dreyfus' durchzusetzen. Nachdem jetzt Dreyfus begnadigt ist, kann der Mohr gehen. — Der „Matin“ meint, der Kriegsminister Gallifet werde dem Ministerrath am Freitag den Entwurf eines Dekrets vorlegen, durch welches die gegenwärtige Zusammenfassung des obersten Kriegsraths abgeändert wird, sowie einen Gesetzentwurf, betr. die Verjüngung der Kadres.

Die aufrührerische französische Expedition Boulet soll sich, wie in Paris gerichtlich verurteilt, augenblicklich im englischen Solotogebiet befinden.

Eine Ministerkrisis ist in Spanien ausgebrochen infolge eines Konflikts zwischen dem Kriegsminister und dem Finanzminister. Silvela wollte sich am Freitag nach San Sebastian begeben, um der Königin-Regentin die Demission des gesammten Kabinetts zu überreichen.

Die Pest greift in Portugal, wie dem Madrider „Imparcial“ gemeldet wird, erschreckend um sich. Fast alle Ortschaften in der Nähe von Porto sind verheert. Die

Bestfälle sind zahlreich, selbst die Soldaten des Militärkorps sind angesteckt. Es erscheint immer unmöglicher, die Seuche auf ihren Herd zu beschränken. Den offiziellen Statistiken sei durchaus nicht zu trauen. Die Aufregung gegen die Regierung und die allgemeine Besorgniß wachsen in Portugal bedenklich.

In Belgrad scheint man nunmehr auch gegen die Verteidiger im Hochverratsprozess vorgehen zu wollen. Bei Dr. Mostitsch fand eine Hausdurchsuchung statt; er sowohl als die Verteidiger Uzunirkowitsch und Rajitsch wurden unter Polizeiaufsicht gestellt. Das Gericht, Tauschanowitsch Gnadengefuch sei abgewiesen, ist unrichtig, da Tauschanowitsch ein Gesuch nicht abgeschickt hat.

Die deutschen Schulen in Brasilien, wo wir 400 000 Landsleute haben, sind in erfreulicher Blüte begriffen. Selbst in kleinen Siedlungen, wo nur deutsche Handwerker sitzen, ist die deutsche Schule der Mittelpunkt aller heimatischen Bestrebungen und wird mit vielen Opfern hochgehalten; so in dem kleinen Hafenvorte Santos, wo 1000 hart arbeitende Deutsche eine dreiklassige Schule in einem eigenen freundlichen Häuschen unterhalten. In den größeren Kolonien sind die deutschen Volksschulen bereits regelmäßig zu Mittelschulen erwachsen; die 10 000 Landsleute in S. Paulo z. B. besitzen eine fünfklassige Schule mit einem Oberlehrer, vier ordentlichen Lehrern, einem Hilfslehrer, einer Hilfslehrerin und 200 Kindern. Der Zuzuschuß des deutschen Reiches für die Auslandsschulen und die Unterstützung des allgemeinen deutschen Schulvereins für das Ausland haben hierin schöne Früchte getragen; denn die Schule erweist sich bei unserem Volke als das feste Bindeglied zwischen überseeischen Siedlungen und dem Vaterlande. Es machte einen tiefen Eindruck, als am 25. März d. Js. der Vertreter des allgemeinen deutschen Schulvereins fern im südamerikanischen Lande, in Contulmo bei Valparaiso, ein neues Schulhaus dem Lehrer — einem Württemberger namens Pfaff — übergab, damit „in seinen Räumen unsere schöne Muttersprache erklinge und Deutschlands Name stetig verherrlicht werde“. Im geräumigen Schulsaale hingen die Bilder unserer Reichsgründer, das Hoch galt Kaiser Wilhelm II. und unserem lieben, theuren Vaterlande, und die Feier schloß mit dem Abhängen von „Deutschland, Deutschland über alles“. Der Wunsch der Deutschbrasilianer geht dahin, die deutschen Unterrichtsverwaltungen möchten ihren Lehrern, wenn sie für einige Jahre in jene Kolonien gehen wollten, weniger Hindernisse in den Weg legen.

Im englischen Somaliland ist nach englischen Mittheilungen aus Aden ein Aufstand ausgebrochen. Ein Mullah der Somali steht in Bacon, 100 englische Meilen südlich von Verbua, zum Angriff bereit, und zwar angeblich mit rund 2000 Anhängern. Die Garnison von Verbua wurde verstärkt

und in Bereitschaft gesetzt, dem Angriff Stand zu halten. Der Mullah beherrscht das ganze Hinterland der Somali-Küste. Die Somalis sind ein trotziger und krieglustiger Stamm, dessen die Engländer bisher eigentlich noch niemals völlig Herr geworden sind, so wenig wie die Italiener oder auch die Abyssinier.

## Deutsches Reich.

Berlin, 29. September 1899.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Donnerstag, wie „Wolffs Bureau“ aus Rominten meldet, die Vorträge des Admirals Tirpitz, sowie des Vertreters des auswärtigen Amtes entgegen. Die Botschaft verlief bei herrlichem Wetter günstig. Der Kaiser erlegte einen kapitalen Hirsch von 14 Enden, sowie einen Ahtzehu- und einen Zwölfender. Auch bei der Birsche am Freitag erlegte der Kaiser drei starke Hirsche, darunter einen Zwanzigender. Der stärkste der drei Kapitalhirsche wurde von der Kaiserin mehrfach photographirt und wird von Professor Frieze, der ihn skizzierte, gemalt werden. Nach der Frühbirsche unternahm das Kaiserpaar einen Rundgang durch das Dorf, wobei es sich mit vielen Bewohnern unterhielt. Hierauf wurde das neue Kinderheim besichtigt.

— Beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe fand gestern zu Ehren des geographischen Kongresses eine Festlichkeit statt, zu der gegen 400 Gäste erschienen waren. Sämtliche in Berlin anwesenden Minister und Staatssekretäre waren zugegen, auch Minister v. Miquel. Vom Kaiser war auf das Begrüßungstelegramm des Kongresses ein Danktelegramm eingetroffen, in welchem dem Kongress segensreiche Arbeit gewünscht wird. Die Bestrebungen, heißt es in dem Telegramm, welche bewunderte Gelehrte aller Kulturländer zusammengeführt haben, sind ein internationales Friedenswerk, dem ich mein wärmstes Interesse zuzuwende. Darum erhebt mich der Gedanke, daß inmitten des deutschen Volkes, welches auf sein wahrhaftes Panier das Wort „Frieden“ geschrieben hat, der Kongress die Interessen der Menschheit fördern will.

— Ueber die Typhusepidemie bei dem sächsischen Feldartillerie-Regiment in Mes liegen nunmehr amtliche Angaben vor, wonach bis jetzt 30 Erkrankungsfälle, darunter 2 mit tödtlichem Ausgange, vorgekommen sind. Auch beim 98. Infanterie-Regiment sind 12 Erkrankungen und 1 Todesfall vorgekommen.

## Ein Engländer über die deutschen Soldaten.

Das Londoner Blatt „Standard“ sagt in seinen ausführlichen Berichten über die deutschen Kaiser-Manöver über unsere Soldaten unter anderem folgendes:

Der süddeutsche Soldat ist kurz, aber kräftig gewachsen. Auf dem Marsche und im Felde ist er beladen wie ein Packpferd. (?) Dennoch schreitet er aus mit laugem elastischem Schritt, schneller als der englische, und legt große Entfernungen ohne erkennbare Ermüdung und unempfindlich gegen Hitze und strömenden Regen zurück. Man sieht in den Reihen keinen der grünen, unreifen Jungen, die leider Gottes den größten Theil unserer Bataillone ausfüllen, Jungen, bei deren Anblick man sich unwillkürlich fragt, von welchem Nutzen sie im Feldzuge eigentlich sein können. Daß unsere grünen Jungen sich tapfer schlagen würden, ist ja zweifellos. Wenn man sie nur mit der Eisenbahn auf das Schlachtfeld bringen und ihnen, bevor es in den Kampf geht, ein tüchtiges Frühstück vorsetzen könnte. Feldzüge werden aber nicht allein durch Tapferkeit gewonnen, auch durch unverbrochenes, anhaltendes Marschieren und die Fähigkeit, körperliche Strapazen auch bei unregelmäßiger, zuweilen unzureichender Ernährung zu ertragen. Und in dieser Hinsicht springt die enorme Ueberlegenheit der deutschen Armee über unsere Inlandsarmee in die Augen.

Ebenso bewundernswürdig wie ihre Marschtüchtigkeit ist ihr Drill, sowohl was Exaktheit wie was Standhaftigkeit anlangt. Ein Bataillon, das nach dem Kommando „Müht Euch!“ zwanglos in Reih und Glied steht, wird auf das Kommando „Stillgestanden!“ im Nu zu einer Mauer von regungslosen Figuren, deren Wimpern nicht einmal zucken. Ein zweites Kommandowort, und sie schultern die Gewehre wie Theile einer großen Maschine, jeder Mann in absolutem Einklang der Bewegung mit dem Nebenmann. Der Drill der deutschen Truppen ist ebenso vorzüglich wie der der englischen Garde vor 20 Jahren war. Man wird vielleicht einwenden, diese mechanische Akkuratesse sei auf dem Schlachtfelde nicht viel werth. So weit es sich nur um Präzision der Bewegungen handelt, mag das zutreffen. Allein dieselbe entspringt doch nur der höchsten Disziplin. Und diese wird im Ernstfälle auch jene Standhaftigkeit zeitigen, die ein

„Ich habe hier mein Stübchen, mein Gärtchen, meine gute, alte Freundin Dorette Pinkpank — ich brauche nichts weiter auf der Welt für die paar Jahre, die ich noch lebe. Nochmals — ich danke Ihnen, Herr General.“

Er wandte sich wieder seiner Arbeit zu. „Sagte ich es Ihnen nicht, Erzellenz,“ meinte achselzuckend der Rektor.

„Wo ist Ihre Tochter?“  
„Dort in der Stiederlaube, Herr General.“

Nach wollte dieser nach der Laube gehen, als ihm Elsie entgegentrat, mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen.

Sie hatte die Herren kommen sehen, hatte den Fremden wiedererkannt und die Unterredung mit ihrem Vater gehört. Ihr Herz klopfte zum Berspringen. Sollte ihr Traum Wirklichkeit werden? War der Märchenprinz, der Königssohn gekommen, sie zu erlösen?

Erzellenz reichte dem jungen Mädchen die Hand.

„Wir sind uns schon begegnet, Fräulein Elsie,“ sprach er höflich mit freundlichem Lächeln. „Der Herr Rektor hat mir von Ihrem musikalischen Talent erzählt, ich wäre in der That begierig, eine Probe Ihres Talents zu hören. Mein Name ist General von Hanneken, Intendant des großherzoglichen Hoftheaters. — Sie haben wohl schon von mir gehört, Sie wissen, daß wir eigentlich einer Familie angehören. Auf einer Exkursion ins Gebirge begriffen, konnte ich es mir nicht verkagen, die alte Heimat meiner Familie aufzusuchen. Wie ist's, Fräulein Elsie, sind Sie derselben Meinung wie Ihr Vater? Wollen Sie für Ihr ganzes Leben hier bleiben, oder wollen Sie mit mir kommen, wenn ich Ihnen verspreche, für Ihre Zukunft zu sorgen?“

Der Märchenprinz, der Königssohn war da! Elsie mußte die Hand auf das stürmisch pochende Herz drücken, sie mußte die Lippen zusammenpressen, um nicht hinauszujubeln: „der Märchenprinz, der Königssohn ist da!“

Doch da fiel ihr Blick auf die gebückt dastehende Gestalt ihres Vaters. Sein Auge hing mit angstvollem Ausdruck an ihrem Gesichte, er senkte seinen Blick mit stummer Bitte in ihr Auge, er sah den heißen Wunsch die unbezähmbare Sehnsucht in ihrem Herzen und aufseufzend wandte er sich ab.

Er hatte sein Kind verloren. Durch die Seele Elsie's huschte noch einmal mahnend das Bild Pauls, in ihrem Herzen hallte noch einmal sein Wort nach, seine Bitte um Treue, um Liebe.

Aber das Bild verschwand schattengleich und das Wort und die Bitte verhallten in der Ferne wie erstorbender Glockenschlag. Noch wehrte sie sich gegen ihr Glück, gegen die Verwirklichung ihres Märchentraumes und sie stammelte verlegen und schen: „Ich darf meinen alten Vater nicht verlassen.“

„Herr Vetter,“ wandte sich der General freundlich an den Alten. „Sie werden doch dem Glück Ihrer Tochter nicht hinderlich sein wollen?“

„Fällt mir nicht ein, Herr General. Wenn Elsie glaubt, ihr Glück in der Welt zu finden, dann mag sie gehen, dann mag sie mich verlassen — ich halte sie nicht.“

„Vater, lieber Vater.“  
Elsie schlang den Arm um den Nacken des Alten und küßte seine Wangen. „Kannst Du nicht mit mir gehen, Vater?“

„Nein,“ entgegnete er rauh, „ich kann nicht und ich will nicht. Ich habe einen stillen Winkel gefunden, der Heiter soll mich holen, wenn ich ihn wieder verlasse! Geh' Elsie — geh' mit Gott!“

Er küßte ihren blonden Scheitel, sie hing weinend an seinem Halse.

„Wir nehmen ja noch nicht Abschied von Ihrem Vater, Elsie,“ sprach der General. „Wir sprechen noch weiter mit ihm über diese Angelegenheit und ich hoffe, wir werden ihn noch überreden, mit uns zu kommen. Jetzt möchte ich Sie bitten, Elsie, uns nach dem Rektorshaufe zu begleiten und mir etwas vorzuspielen und zu singen. Der Rektor hat mich wirklich neugierig gemacht.“

„Geh' Elsie,“ mahnte der Vater das fassungslose Mädchen. „Ich halte Dich nicht, ich hindere Dich nicht.“  
„Komm,“ mein Kind, wir sprechen noch mit Deinem Vater.“

Der Rektor ergriff Elsie's Hand und führte sie mit sanfter Gewalt fort. Der General nickte dem alten amerikanischen Sergeanten freundlich zu, versuchte ihm ein Zwanzigmarschstück in die Hand zu drücken und folgte dann dem Rektor und Elsie mit einem leicht ärgerlichen Ansruf, als der alte Hanneken das Geldstück energisch zurückwies.

In der Flur des Armenhauses bildeten die Insassen Spalier und sahen mit habgierigen Blicken nach der Hand des vornehmigen Fremden, die stets von neuem in die Billettasche seines Reiseanzuges griff und jedem der Insassen des Armenhauses eine Gabe in die Hand drückte. Die Bannkuchens und die Brendkuchens zeigten nicht übel Lust, dem generösen Fremden ein Hoch auszubringen, wurden aber durch die strengen Blicke des Rektors davon abgehalten.

Mit gesenktem Haupte schritt Elsie durch das sonderbare Spalier der Armenhäuser, die Röhre heißer Scham auf den Wangen. Tief athmete sie auf, als sie in den Garten des Rektors trat. (Fortsetzung folgt.)

Regiment braucht, um dem mörderischen Feuer Trost zu bieten, das die Schlachtfelder der Zukunft kennzeichnen wird.

Diese Ausführungen liefern den Beweis, daß der Verfasser richtig gesehen und richtig geurtheilt hat, denn dieselben Wahrnehmungen haben sich wohl jedem aufgedrängt, der den Manövern beigewohnt und dabei beobachtet hat, in welcher vorzüglicher Verfassung die Truppen die zum Theil gewaltigen Anforderungen erfüllt haben. Wenn manche vielleicht früher über den sogenannten „Drill“ im Süden anderer Ansicht waren und ihn als unnötig oder zu weitgehend betrachteten, so haben sich in dieser Hinsicht die Ansichten geändert. Für den Friedensdienst ist der Drill, zumal in heutiger Zeit, nicht zu entbehren. Im Felde hört das Ueberflüssige von selbst auf, aber die durch ihn angezogene und in Fleisch und Blut übergegangene Disziplin bleibt, und das ist ja schließlich nur der Zweck.

### Provinzialnachrichten.

Königs, 28. September. (Versammlung der katholischen Lehrer Westpreußens.) In der am 2., 3. und 4. Oktober hier selbst stattfindenden Versammlung der katholischen Lehrer Westpreußens hat dem „Königlichen Tageblatt“ zufolge der Bischof der Diözese Culm, Herr Dr. Rosenkreter aus Pselbin, sein Erscheinen zugesagt.

Schroda, 29. September. (Pilsvergiftung.) In Dembitz sind 5 Personen infolge Genußes giftiger Pils gestorben.

Polen, 28. September. (Todesfall.) Der Kommerzienrath Suggar ist heute im Alter von 61 Jahren gestorben.

### Kolalnachrichten.

Thorn, 30. September 1899. (Zum Regierungsverpräsidenten in Posen) soll an Stelle des zur Disposition gestellten Herrn von Jagow nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ der Ober-Regierungsrath Kraemer in Posen in Aussicht genommen sein. Die „Pos. Ztg.“ hatte vor einigen Tagen gemeldet, daß Herr Kraemer der früheren Landrath des Thornener Kreises) als Oberpräsidialrath nach Danzig verlegt werde.

(Personalien.) Gerichtsvollzieher kraft Auftrags Raduhn hier selbst ist vom 1. Oktober d. Js. als Gerichtsvollzieher nach Charlottenburg verlegt.

(Die Verkürzungen) haben am königlichen Gymnasium am Freitag, in den übrigen Schulen heute, Sonnabend, ihren Anfang genommen.

(Die Abtheilung Thorn der deutschen Kolonialgesellschaft) geben die regelmäßigen Monatsversammlungen am 9. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saale des Artushofes mit der Vorführung von Lichtbildern aus Deutsch-Südwestafrika zu beginnen. Die Lichtbilder sind von dem durch seinen vorjährigen Vortrag hier in besserer Erinnerung stehenden Professor Herrn Dr. Dove aufgenommen und geben in Form einer Reise von Swatowum nach Windhoek und von da nach dem Draufestück hin ein anschauliches Bild von Land und Leuten unserer alten Kolonie. Es darf deshalb bei der immer zunehmenden Anzahl der Mitglieder unserer Abtheilung, die bereits über 200 gestiegen ist, ein zahlreicher Besuch erwartet werden. Gäste sind auch in dieser Saison bestens willkommen, und hoffen wir, daß auch durch sie das Interesse an unserer Kolonialpolitik in die weitesten Kreise getragen wird. Zur Vertiefung dieses Interesses gedenkt die hiesige Abtheilung eine ihren Mitgliedern zugängliche Sammlung der wichtigsten auf unsere Kolonien bezüglichen Bücher anzulegen, zu welchem Zwecke ihr aus dem der Gesellschaft in Berlin bewilligten Fonds 100 Mark ausgebilligt worden sind. Ein Verzeichnis der angeschafften Werke wird bei Gelegenheit bekannt gegeben werden. Auch steht die Bibliothek des früheren hiesigen Kolonialvereins, die einige beachtenswerthe Werke über unsere Kolonien enthält, unsern Mitgliedern zur Verfügung, und ist der Vorsitzende der Abtheilung gern bereit, darüber Auskunft zu erteilen.

(Coppernikus-Verein.) Die nächste Monats-Versammlung findet am Montag den 2. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Sitzungszimmer des Artushofes statt. Da auf der Tagesordnung nur einige kleinere Mittheilungen des Vorstandes stehen, so wird der wissenschaftliche Theil der Sitzung, zu dem die Einführung von Gästen gern gesehen wird, schon um 8 1/2 Uhr seinen Anfang nehmen; in demselben wird Herr Pfarrer Schadowich einen Vortrag halten: „Genealogie der Bevölkerung.“

(Die Bildung eines Orchestervereins) ist in musikalischen Kreisen unserer Stadt angeregt worden, in welchem klassische Musik gepflegt werden soll, natürlich ohne den hiesigen Berufsmusikern irgendwelche Konkurrenz machen zu wollen. Am festzustellen, ob in unserer Stadt eine genügende Zahl musikalischer Herren sich bereit finden lassen würde, einen solchen Verein zu gründen, wird in nächster Zeit eine Versammlung stattfinden.

(Der neue Begräbnisverein) hält heute, Sonnabend, Abend eine Generalversammlung ab, die folgende Tagesordnung aufweist: Rechnungslegung, Wahl der Rechnungsprüfer und Vorstandsergänzungswahl.

(Erntedankfest.) Am morgigen Sonntag wird das Erntedankfest begangen, ein Fest eingeleitet, den Dankgefühlen der Menschen gegenüber dem Höchsten für den gespendeten Erntesegen feierlich zu bekunden. Nicht immer richtet sich nach bendeter Ernte der Blick besonders dankbar und freudig nach oben, zumal wenn die Schicksalsmächte im Laufe des Sommers am Werk waren, das Landmanns laure Arbeit zu schädigen oder gar ganz zu zerstören. Wenn wir in diesem Jahre zurückzusehen auf die Gestaltung der Wachstums- und Ernteperiode, so gewahren wir auch wohl hier und dort betrübte Mienen von Landleuten, deren Fleiß infolge Wassernoth fast nutzlos gewesen oder doch nicht ganz den erhofften Ertrag gebracht wie in der linksseitigen Thornener Niederung — aber im ganzen und großen kam die verfloßene Ernte als eine wohlbedeutende bezeichnet werden. Und da werden denn morgen um so mehr die Herzen sich erheben, um Dank zu sagen dem

Geber alles Guten. Indessen soll auch im Leib ein echter Christ sein Gottvertrauen nicht verlieren, denn Gottes Wege sind wunderbar, und wenn er straft, so weiß er auch wieder Balsam auf die Wunden zu legen. Weiter fordert das Erntedankfest auch zur Mildthätigkeit auf. Ja, wer im Glücke des Nächsten gedenkt, dem wird das Erntedankfest um so mehr Segen bringen.

(Sein Stiftungsfest) feiert heute Abend im Schützenhause der Gartenbauverein.

(Theater.) Thalios Hallen öffnen sich am morgigen Sonntag wieder, und zwar im Viktoria-Etablissement. Wie schon mitgeteilt, beginnt dort das unter der Direktion von Frau E. Röntsch stehende „Breslauer Ensemble“ eine Serie von Vorstellungen. Ueber das Ensemble liegen uns eine Reihe sehr anerkennender Zeitungskritiken vor. U. a. gaffte dasselbe mit großem Beifall in „Snoruzlaw“. Für die Eröffnungsvorstellung ist das amüsante Lustspiel „Zwei Wappen“ gewählt. Am Montag wird „Die Heimat“ von Sudermann gegeben.

(Das Viktoria-Etablissement) hat Herr J. Steinkamp, der Besitzer des Wiener Cafés in Mader, für die Monate Oktober und November d. Js. übernommen.

(Schwurgericht.) Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Bischoff und Landrichter Hirschfeld. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothardt. Gerichtsschreiber war Herr Aktuar von Tesmar. Als Geschworenen nahmen folgende Herren an der Sitzung theil: Oberlehrer Paul Gizowski aus Strassburg, Professor Serford aus Thorn, Fabrikbesitzer Wilhelm Kraas aus Mader, Buchbindermeister Albert Schulz aus Thorn, Kaufmann Franz Jaehrer aus Thorn, Gutspächter Martin Krahn aus Kiehl, Oberlehrer Robert Naac aus Thorn, Landwirth Carl Reichel aus Paparczyn, Kaufmann Georg Bok aus Thorn, Maurermeister Wilhelm Mehrelein aus Thorn, Kaufmann Franz Tarach aus Thorn. Zur Verhandlung gelangte die Strafsache gegen den Knecht Peter Jette aus Miratowo, zur Zeit in Haft wegen wissentlichen Meineides. Die Vertheidigung des Angeklagten lag dem Herrn Rechtsanwalt Jacob ob. Der Straftat ist nach den Behauptungen der Anklage folgender Sachverhalt vorangegangen: Angeklagter und der Kutscher Anton Behrendt standen gemeinschaftlich bei dem Pfarer Kucinski zu Starlin in Diensten. Dem Kutscher Behrendt war seitens seines Dienstherrn die Veranlassung des gesammten Dienstpersonals übertragen. Ihm unterstand ferner auch der Angeklagte. In Ausübung dieser Dienststellung wies Behrendt den Angeklagten am 9. Februar d. Js. an, einem Verleiher Klee als Pferdeputzer zu entnehmen. Da Angeklagter bei Ausführung dieser Anordnung sich lässig zeigte, kam es zwischen ihm und Behrendt zu Auseinandersetzungen, die schließlich zu Schlägereien übergingen. Hierbei zog Angeklagter den kürzeren. Um sich nun an Behrendt und dem Dienstmädchen Melania Jawistowski zu rächen, wickelte letzteres in dem Streite und bei der Schlägerei für Behrendt Partei ergriffen hatte, denunzirte Angeklagter beide bei der königlichen Staatsanwaltschaft der Körperverletzung. In dem darauf eingeleiteten Strafverfahren wurde der Angeklagte anfänglich unendlich als Zeuge vernommen. Als solcher bekundete er, daß er den Behrendt nicht mißhandelt, insbesondere nicht mit einem Striegel geschlagen, daß er auch vor der Schlägerei nicht gedroht habe, daß er den Behrendt, wenn er ihn einmal im Pferdehalm antreffen sollte, mit der Forke derartig durchstechen würde, daß ihm die Flecke aus dem Leibe kommen sollten. Obgleich diese Aussage nach Lage der Sache als durch und durch falsch erdient und obgleich Angeklagter mehrfach zur Aussage der Wahrheit eindringlich ermahnt war, so verblieb er dabei, daß er die Wahrheit bekundete habe. Er änderte seine Aussage auch nicht, wiewohl er auf die Strafen des Meineides hingewiesen und darauf aufmerksam gemacht war, daß er seine Aussage noch ändern könne, ohne irgend welche nachtheiligen Folgen sich anzuziehen. Nachdem er darauf den Zeugen eid geleistet hatte, nahm ihn das Gericht wegen dringenden Verdachts des Meineides sofort in Haft. Angeklagter gab im heutigen Termin an, in mehreren Punkten die Unwahrheit gesagt und dadurch des Meineides sich schuldig gemacht zu haben. In den übrigen Punkten will er jedoch die Wahrheit bekundete haben. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten für schuldig.

(Schicksal eines Deserteurs.) Vor kurzem desertirte von einem hiesigen Infanterieregiment drei Musketiere, die bei Leibitz über die russische Grenze gingen. Der jugendliche Deserteur hat sich an den Leuten bitterlich gekraut, wie aus dem Briefe hervorgeht, den einer der Fahnenflüchtigen aus Ruffisch-Polen an seine Eltern gerichtet hat. Wir können aus dem Briefe folgendes mittheilen: „Liebe Eltern! Ich ergreife die Feder um Euch liebe Eltern meine Traurigkeit zu schildern, in der ich mich befinden thue. Liebe Eltern ich kann nicht sel schreiben die Zeit erlaubt es nicht, den Grund zu meine Fahnenflucht werde ich Euch später schreiben, und wie es mir auf der Flucht ergangen ist, die Flucht war nicht sehr besonders. Liebe Eltern verstoßet nicht meiner, und schlaget mir meine letzte bitte die ich an Euch wenden werde, nicht ab. Wenn Ihr sehen müchtet wie Eurer Sohn hier in Rußland herumlaufen thut. Es ist die letzte bitte lieb Eltern gewahrt sie mir nur den ich laufe Raat umher wie ein kleines Kind wenn es zur Welt kommen thut. Liebe Eltern seit so gut und schickt mir einen Anzug und etwas Wäsche denn ich komme nach einer kalten Gegend wo jetzt schon liebe Eltern sehr kalt ist, denn Ihr in Rußland ist es nicht so warm wie bei Euch. Liebe Eltern kein Fußzeug habe ich auch nicht ein paar gute Strümpfe welche ich noch an gehabt habe, die haben sie mir gestohlen. Und die Leute strecken einem bald auf denn so viel wie ich schon Todgeschlagen habe, habe ich in meinem letzag noch nicht gefehen. Liebe Eltern Ihr werdet wohl auch Euch sein vor Aerger, Kummer und Gram denn kein einziger Eurer Kinder hat Euch bis jetzt auch noch nicht die kleinste Freude bereitet nur Aerger sonst nichts weiter. Aber vergesst Euren Sohne der für Euch liebe Eltern Tod ist denn um ein wieder kommen ist nicht zu denken. Also lebet wohl liebe Eltern auf dieser Welt werden wir uns wohl nie wieder zu sehen bekommen. Hätte Euch alle gerne noch einmal gesehen und an mein krankes Herz gedrückt. Lebet wohl, seit herzlich gegrüßt von Euren Reuhevollen Sohne.“

(Weges das Schicksal dieses Deserteurs ein warnendes Beispiel für andere sein.

(Wegankriebsverbot.) Der Anstreich von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen auf den Dienstag den 3. Oktober in Fablonowo, St. Strassburg, sowie den am Mittwoch den 4. Oktober in Wischöl, Papagan, St. Thorn stattfindenden Viehmarkt ist wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche verboten worden. Dagegen darf der Anstreich von Pferden zu diesen Märkten erfolgen.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug gestern 1,56 Meter über 0. Windrichtung W. Abgefahren sind am 29. die Kapitäne Winkowski, Dampfer „Kufland“ mit 3 beladenen Rähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau, Schulz, Dampfer „Meta“ mit 97 Faß Spiritus und 200 Ztr. div. Gütern nach Königsberg, sowie die Schiffer A. Wof, Kahn mit 2200 Ztr. Miß von Wloclawek nach Danzig, F. Frede, Kahn mit 2400 Ztr. Getreide von Wloclawek nach Danzig, M. Kolaszewski, Kahn mit 3000 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Warschau, J. Schlatowski, Kahn mit 2400 Ztr. Harz von Danzig nach Warschau, W. Schlatowski, Kahn mit 1180 Ztr. Wlech von Danzig nach Warschau. Windrichtung heute D. Angekommen sind heute die Schiffer B. Thomaszewski, Gatter mit 13000 Ziegeln von Lotterie, Joh. Schulz, Kahn mit 1600 Ztr. Mele von Warschau, F. Kubiński, Kahn mit 1500 Ztr. Mele von Warschau, M. Woltersdorf, Kahn mit 1700 Ztr. Mele von Warschau; abgefahren ist der Kapitän Winkowski, Dampfer „Minden“ mit 3 beladenen Rähnen von Danzig nach Warschau, sowie die Schiffer C. Rießer, Kahn mit 2900 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Warschau, M. Behrens, Kahn mit 3100 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Warschau, J. Tiek, Kahn mit 2600 Ztr. div. Gütern von Danzig nach Warschau, A. Karpf, Kahn mit 2000 Ztr. Roggen nach Hamburg, J. Feldt, Kahn mit 2600 Ztr. Gerste nach Berlin, J. Feldt, Kahn mit 2200 Ztr. Gerste nach Berlin, J. Burchel, Kahn mit 2200 Ztr. Mehl

Eigenmüthes schuldig gemacht haben. Der Gerichtshof konnte sich von der Schuld des Wiesnau nicht überzeugen und erkannte auf Freisprechung. — Die nächste Sache betraf den Schlosserlehrling Max Golembiewski aus Mader, welcher unter der Anklage des Münzverbrechens stand. Die Mutter des Angeklagten hatte eines Tages im April d. Js. ein Geldstück bereinigt, das das Aussehen eines Fünfschillingstücks hatte, thatsächlich aber nur 1 Sch. war. Dem Geldstück war auf irgend eine Art eine weißliche Farbe gegeben, sodas man es leicht für ein Fünfschillingstück halten konnte. Dieses Geldstück händigte die Mutter des Angeklagten dem Letzteren aus, damit er es der Frau Kierzkowski, von welcher sie es erhalten haben wollte, zurücktrage. Unkalt diesen Auftrag auszuführen, übergab Angeklagter das Geldstück dem Schulknaben Neumann aus Mader mit der Weisung, mittelst desselben Zigaretten zu kaufen. Als Neumann sich zu diesem Zwecke zu der Gastwirthin Kierzkowski begab und das Geldstück in Zahlung gegeben hatte, wurde dasselbe als gefälscht erkannt und von der Frau Kierzkowski gehalten. Golembiewski, der in der Hauptfache gekündigt war, wurde zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Sodann wurde gegen den Schlossermeister Oskar Strassburger, gegen dessen Ehefrau Amalie Strassburger aus Wierchoslawitz, gegen den Stellmacher Karl Zander und dessen Sohn Gustav Zander aus Rhus, sowie gegen den Malermeister Gustav Neumann aus Briesen wegen Betruges, Arrestbruchs und strafbaren Eigenmüthes verhandelt. Während Oskar Strassburger nur des Betruges für schuldig befunden und dieserhalb zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt wurde, erging wegen der übrigen Straftaten ein freisprechendes Urtheil gegen ihn. Auch die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. — Schließlich wurde gegen das Dienstmädchen Anna Salewski aus Katharinenhof Kreis Osterode wegen Diebstahls verhandelt. Die Angeklagte stand früher bei dem Amtsrichter D. Mangelsdorf zu Culm als Dienstmädchen in Diensten. Sie soll in dieser Stellung ihrem Dienstherrn verschiedene Goldsachen als zwei goldene Ringe und ein Medaillon gestohlen haben. Sie war in der Hauptfache geständig und wurde wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt.

(Scheidung eines Deserteurs.) Vor kurzem desertirte von einem hiesigen Infanterieregiment drei Musketiere, die bei Leibitz über die russische Grenze gingen. Der jugendliche Deserteur hat sich an den Leuten bitterlich gekraut, wie aus dem Briefe hervorgeht, den einer der Fahnenflüchtigen aus Ruffisch-Polen an seine Eltern gerichtet hat. Wir können aus dem Briefe folgendes mittheilen: „Liebe Eltern! Ich ergreife die Feder um Euch liebe Eltern meine Traurigkeit zu schildern, in der ich mich befinden thue. Liebe Eltern ich kann nicht sel schreiben die Zeit erlaubt es nicht, den Grund zu meine Fahnenflucht werde ich Euch später schreiben, und wie es mir auf der Flucht ergangen ist, die Flucht war nicht sehr besonders. Liebe Eltern verstoßet nicht meiner, und schlaget mir meine letzte bitte die ich an Euch wenden werde, nicht ab. Wenn Ihr sehen müchtet wie Eurer Sohn hier in Rußland herumlaufen thut. Es ist die letzte bitte lieb Eltern gewahrt sie mir nur den ich laufe Raat umher wie ein kleines Kind wenn es zur Welt kommen thut. Liebe Eltern seit so gut und schickt mir einen Anzug und etwas Wäsche denn ich komme nach einer kalten Gegend wo jetzt schon liebe Eltern sehr kalt ist, denn Ihr in Rußland ist es nicht so warm wie bei Euch. Liebe Eltern kein Fußzeug habe ich auch nicht ein paar gute Strümpfe welche ich noch an gehabt habe, die haben sie mir gestohlen. Und die Leute strecken einem bald auf denn so viel wie ich schon Todgeschlagen habe, habe ich in meinem letzag noch nicht gefehen. Liebe Eltern Ihr werdet wohl auch Euch sein vor Aerger, Kummer und Gram denn kein einziger Eurer Kinder hat Euch bis jetzt auch noch nicht die kleinste Freude bereitet nur Aerger sonst nichts weiter. Aber vergesst Euren Sohne der für Euch liebe Eltern Tod ist denn um ein wieder kommen ist nicht zu denken. Also lebet wohl liebe Eltern auf dieser Welt werden wir uns wohl nie wieder zu sehen bekommen. Hätte Euch alle gerne noch einmal gesehen und an mein krankes Herz gedrückt. Lebet wohl, seit herzlich gegrüßt von Euren Reuhevollen Sohne.“

(Weges das Schicksal dieses Deserteurs ein warnendes Beispiel für andere sein.

(Wegankriebsverbot.) Der Anstreich von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen auf den Dienstag den 3. Oktober in Fablonowo, St. Strassburg, sowie den am Mittwoch den 4. Oktober in Wischöl, Papagan, St. Thorn stattfindenden Viehmarkt ist wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche verboten worden. Dagegen darf der Anstreich von Pferden zu diesen Märkten erfolgen.

nach Berlin, Th. Walenzikowski, Kahn mit 2500 Ztr. Roggen nach Danzig, Tuchhändler mit 5 Trafsen Mauerlatten, Balken und Schwellen von Rußland nach Danzig, Arrenstein mit 5 Trafsen Mauerlatten, Balken und Schwellen von Rußland nach Danzig.

Nach telegraphischer Meldung betrug der Wasserstand bei Warschau heute 2,67 Mtr. (gegen 2,87 Mtr. gestern).

(Erledigte Stellen für Militär-anwärter.) König (Weichsel), Magistrat, Polizeikommissar, 1500 Mk. und 150 Mk. Klebergeld, von 3 zu 3 Jahren bis 2400 Mk. Reidenburg, Magistrat, 2 Nachtwächter, je 330 Mark jährlich, Strassburg (Weichsel), Magistrat, Nachtwächter und Schuldiener, 360 Mark als Nachtwächter, 360 Mark als Schuldiener, außerdem freie Wohnung und Brennmaterial, das Gehalt als Nachtwächter steigt um 1/2 von 3 zu 3 Jahren.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Sept. Der Kaiser hat der Wittve des Herrn von Simpson = Georgenburg telegraphisch seine warme Theilnahme an dem Verlust ausgesprochen und gleichzeitig den Oberpräsidenten von Gohler, den Schwager des Verstorbenen beauftragt, ihn bei der Beisetzung zu vertreten und in seinem Namen einen Kranz niederzuliegen.

Smüth, 29. September. Fürstbischof Robn ist ernstlich erkrankt.

Wien, 29. September. Die Pol. Korrr. meldet, daß der Großherzog von Luxemburg erkrankt und daß die Familie des Großherzogs an das Krankenlager berufen worden sei.

Verantwortlich für den Inhalt: Geinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Morgenbericht.

30. Sept. 29. Sept.

Tend. Fonds Börse: fest.		
Russische Banknoten v. Kasan	216-50	216-45
Warschau 8 Tage	215-70	215-70
Oesterreichische Banknoten	169-50	169-50
Brennische Kontols 3 1/2 %	88-10	88-20
Brennische Kontols 3 1/2 %	97-70	97-60
Brennische Kontols 3 1/2 %	97-70	97-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	88-10	88-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	97-80	97-80
Westr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. U.	85-70	85-90
Westr. Pfandbr. 3 1/2 %	94-80	94-90
Posener Pfandbr. 3 1/2 %	94-10	94-30
4 1/2 %	100-70	100-80
Bolnische Pfandbr. 4 1/2 %	98-40	97-75
Zür. 1 % Anleihe C		26-80
Italienische Rente 4 1/2 %	92-50	92-60
Rumän. Rente v. 1894 4 1/2 %	85-60	85-90
Diskon. Kommandit-Antheile	190-00	190-70
Harpener Bergw.-Aktien	194-50	195-40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126-50	126-50
Thorn. Stadtau. 3 1/2 %		
Weizen: Loko in Newyork Oktb.		77 1/2
Spiritus: Loko	44-20	44-20
70er Loko		

Bank-Diskont 5 pCt., Lombarddiskont 6 pCt., Privat-Diskont 5 pCt., Londoner Diskont 3 1/2 pCt.

Berlin, 30. Septbr. (Spiritusbericht.) 70er 44,00 Mk. Lufas 20000 Liter. 50er —, 70er Umsatz — Liter.

Königsberg, 30. Septbr. (Spiritusbericht.) Zufuhr 30000 Liter, — gef. — Liter. Tendenz: Matter. Loko 42,40 Mk. Gd., 42,20 Mk. bez., September — Mk. Gd., Oktober 40,50 Mk. Gd., November 40,50 Mk. Gd.

Berlin, 30. September. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3712 Küder, 1014 Kälber, 7779 Schafe, 8879 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mart (bez. für 1 Pfund in P.): für Küder: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverth, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 66; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästet und ältere ausgemästete 56 bis 60; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 55; 4. gering genährte ältere 51 bis 52. — Vüllein: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtverth 59 bis 63; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54 bis 58; 3. gering genährte 49 bis 52. — Färren und Kälber: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverth — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kälbe höchsten Schlachtverth, höchstens sieben Jahre alt 54 bis 55; 3. ältere, ausgemästete Kälbe und weniger gut entwicelte jüngere Kälbe und Färren 52 bis 53; 4. mäßig genährte Kälbe u. Färren 51 bis 52; 5. gering genährte Kälbe und Färren 47 bis 50. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 73; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 69 bis 71; 3. geringe Saugkälber 66 bis 68; 4. ältere, gering genährte Kälber (Freier) 43 bis 52. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 63 bis 66; 2. ältere Mastlamm 55 bis 59; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merschafe) 47 bis 53; 4. Holtreiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 27 bis 33. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 47-48 Mk.; 2. Koffer 47 Mk.; 3. fleischig 46-47; 4. gering entwickelte 44-45; 5. Sauen 42 bis 44 Mk. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Das Rindviehgeschäft wickelte sich ruhig ab; es bleibt etwas Ueberhand. Der Kälberhandel verlief langsam; es wird kaum ganz geräumt. Bei den Schafen gestaltete sich der Handel glatt, auch wird ziemlich ausverkauft. Der Schweinemarkt wickelte sich langsam ab und wird nicht ganz geräumt.

### Städtische Nachrichten.

Sonntag den 1. Oktober 1899. (18. n. Trinitatis.)

(Erntedankfest.) Gemeinde Grembofschin: Korn. 10 Uhr Gottesdienst und nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Lenz.

2. Oktober.: Sonn.-Aufgang 6.04 Uhr. Sonn.-Unterg. 5.34 Uhr. Mond-Aufgang 3.33 Uhr. Mond-Unterg. 4.18 Uhr.



Gestern, den 29. September, nachmittags 1 1/2 Uhr entschlief sanft unsere innig geliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter

**Frau Amalie Wolff**

geb. Scholtz

im Alter von 78 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme an.

Thorn den 30. September 1899.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 2. Oktober nachmittags 3 Uhr von der altstädtischen Leichenhalle aus statt.

Zufolge Verfügung vom 28. September 1899 ist an demselben Tage in unser Handels- (Broschüren-) Register unter Nr. 152 eingetragen, daß der Kaufmann **Leopold Safian** zu Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma:

**H. Safian**

bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register Nr. 920) den Kaufmann **Alexander Safian** zu Thorn ermächtigt hat, die vorgenannte Firma per procura zu zeichnen.

Thorn den 28. September 1899.

Königliches Amtsgericht.

**Bekanntmachung.**

Für die Küchen Feste König Wilhelm I., Fort Wilow, Port und Scharnhorst des II. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 sollen folgende Lieferungen vom 1. November 1899 bis 31. Oktober 1900 vergeben werden und zwar:

1. Viktualien
  2. Gemüse, Milch und Käse
  3. Kartoffeln nach Markt- und Jahrespreis getrennt.
- Veranschlagte Angebote mit der Aufschrift: „Angebot an die Küchenlieferung“ sind bis zum

10. Oktober d. Js. an die Küchenverwaltung Feste König Wilhelm I. abzugeben.

Die Lieferungsbedingungen können ebenda eingesehen werden.

Thorn den 29. September 1899.

Küchenverwaltung

Feste König Wilhelm I.

**Höhere Mädchenschule.**

Der Unterricht im Winterhalbjahre beginnt

Dienstag den 17. Oktober

vormittags 9 Uhr.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet Montag den 16. d. Mts. vorm. von 10-1 Uhr statt. Impf- bezw. Wiederimpfungen, frühere Schulzeugnisse, von Evangelischen auch die Taufcheine sind vorzulegen.

Für auswärtige Schülerinnen können geeignete Pensionen nachgewiesen werden.

Der Direktor.

Dr. Maydorn.

**Zwangsversteigerung.**

Dienstag den 3. Oktober cr.

vormittags 10 Uhr

werden wir vor der Pfandkammer

am hiesigen Königl. Landgericht

1 Bettgestell mit Matratze

und Kissen, 2 Sophas,

100 Flaschen Rothwein,

16 Bände Meyer's Kon-

versations-Lexikon

zwangsweise, sowie

1 Konzert- und 1 Streich-

Zither, 1 Billard nebst

Zubehör, 1 Musikautomat,

7 Tische, 16 Stühle, 1

Bierapparat, 2 Tombäute,

Bier- und Schnapsgläser,

1 Posten Herren- und

Damenschuhe

freiwillig, öffentlich, meistbietend

gegen baare Bezahlung ver-

steigern.

Boyke, Nitz,

Gerichtsvollzieher.

Den geehrten Damen von

Thorn und Umgegend zeige ich

ergebenst an, daß ich mein

Atelier für feine Damenschneiderei

nach

Marienstrasse Nr. 9

verlegt habe.

**A. Kawinska.**

Junge Damen, welche die

feine Damenschneiderei erlernen

wollen, können sich melden.

Wolter, Thornstr. 6.

Möbl. Zimmer z. verm. Jakobstr. 16, p.

Vom Oktober ab wohne ich

Seglerstraße 25, II,

im Hause des

Herrn Raphael Wolf.

**Dr. Lindau,**

Geheimer Sanitätsrath.

Blendend weiß

werden Gipsfiguren mit dem

**Gipsfiguren-Anstrich**

von

**Anders & Co.**

Zahnarzt **Davitt**

wohnt jetzt

Elisabethstraße 4, II.

Meine Wohnung befindet sich

vom 1. Oktober ab

Schillerstraße 8, 1 Tr.

**Betty Kauffmann,**

Klavierlehrerin.

Vom 3. Oktober ab

wohne ich

Breitestrasse 31, I,

im Neubau neben Ph.

Elkan Nachf.

**Birkenthal,**

prakt. Zahnarzt.

**Der Unterricht**

in meinem Privatgymn. Ecke der

Bromberger- und Thalstraße, be-

ginnt den 2. Oktober. Anmel-

dungen baldigst erbeten.

Schulvorsteherin **A. Kasko,**

Altstäd. Markt 9.

**3000 Mark**

zu 5 Prozent sind auf eine sichere

Hypothek zu vergeben. Näheres in der

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Brennholz**

verschiedener Sorten, trockenes Klein-

holz, eigene Schwellenabschnitte,

sowie Schwellen, die zu Pannpfehlen

geeignet, sind zu haben

Schankhaus III,

a. d. Eisenbahnbrücke.

**Großes Brot,**

6 1/2 Pfund, ausgebacken, sowie

Grahambrote für Magenleidende

empfehlen

**O. Grabowski,** Neust. Markt 9.

5 alte Thüren u. 4 alte Fenster

billig zu verkaufen.

**L. Puttkammer.**

**Ein kleiner Rollwagen,**

Einpänner, zu kaufen gesucht.

Angebote unter **M. N.** an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Verein zur Unterstützung**

durch Arbeit.

Verkaufsort: Schillerstraße 4.

Große Auswahl an

Schürzen, Strümpfen, Senden,

Taschen, Beinkleidern, Schuere-

tüchern, Häkelarbeiten u. s. w.

vorrätig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-

Strick, Stidarbeiten und dergleichen

werden gewissenhaft und schnell aus-

geführt.

Der Vorstand.

**Gebrauchte Möbel,**

1 Badewanne u. a. Wirtschaftsges-

chäfte sind billig zu haben.

**Wolter,** Thornstr. 6.

Möbl. Zimmer z. verm. Jakobstr. 16, p.

Auf Antrag des Herrn Gerichts-Assistenten **Matz** als Testamentsvollstreckers und der Erben soll das den verstorbenen **Emuth'schen** Eheleuten gehörig gewesene, hier in der Gerstenstraße Nr. 19 belegene

**Grundstück Thorn, Neustadt, Blatt 78**

freihändig von mir versteigert werden, wozu ich einen Termin auf den

**24. Oktober d. Js. vorm. 11 Uhr**

in meinem Geschäftszimmer, Bachstr. 2, anberaumt habe.

Die Kaufbedingungen und der Grundbuchauszug können bei mir eingesehen werden.

Thorn den 30. September 1899.

**Der Justizrath.**

**Trommer.**

Dem geehrten Publikum von Thorn und Um-

gegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich für die

Monate Oktober und November die Gastwirthschaft des

**Viktoria-Gartens**

übernommen habe.

**Bestellungen der Räume**

zu Festlichkeiten oder sonstigen Veranstaltungen werden

schon jetzt entgegengenommen. Etwa bereits erfolgte

Bestellungen bitte mir nochmals mitzutheilen.

Für Verabreichung

**vorzüglicher Speisen und Getränke**

werde stets Sorge tragen.

Zum Besuch und zur Benutzung der Lokalitäten

freundlichst einladend zeichne

Schachtungsvoll

**J. Steinkamp.**

Jedes Los ein Treffer

bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz

Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte und mit

deutschem Stempel versehene

**Türk. 400 Franks-Staats-Eisenbahn-Lose.**

**Ziehung am 1. Oktober.**

Jährlich 6 Ziehungen mit insgesamt

**5 Millionen 380 000 Franks**

Haupt-Treffer zur Zeit jährlich **3 x 600 000,**

**3 x 300 000, 3 x 60 000, 3 x 25 000,**

**6 x 20 000, 6 x 10 000** etc.

Kleinster Treffer 400 Fr. — Auszahlung „baar“ mit 58%.

Wir offerieren Originallose, auch Antheile zu Mit-

eigenthum für alle noch stattfindenden Ziehungen im

Abonnement bei monatlicher Einzahlung von

**nur 4 Mark pro Antheil.**

a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder

Ziehung.

**Bankhaus Danmark in Kopenhagen, K. 523.**

Einem geehrten Publikum von

Thorn und Umgegend theile ich

hierdurch mit, daß ich meine seit

18 Jahren bestehende

**Werkstätte**

für Schuhmacher-Arbeiten und

Reparaturen

vom 1. Oktober 1899 bedeutend

vergrößert.

Es wird mein Bestreben sein,

stets gute, reelle Waare zu

liefern.

**Spezialität:**

Lange Stiefel, Herren-, Damen-

und Kinderstiefel.

Mit Hochachtung

**A. Lipinski,**

Thorn, Junkerstr. 1, 1 Trepp.

Ecke Neustädter Markt,

gegenüber Restaurant „Diane

Schürze“.

Ein gut erhaltener, dreirädriger

Kinderwagen zu verkaufen.

**Strobandstr. 8, III.**

**„Blattein“**

Unübertreffliches

Schwaben-Bertilgungs-

Pulver.

— Pack 40 Pfg. —

Nur allein zu haben bei:

**Anders & Co.**

Möblirtes Zimmer

zu vermieten. Bachstr. 9, 3 Tr.

**„Meteor“**

Vorzügliches Mittel um

Möbeln aller Holzarten ein

neues Aussehen zu

geben.

Preis per Flasche 60 Pfg.

**Anders & Co.**

3 Wohnungen à 2 Zimmer, Küche,

Keller, Holzstall etc. zu vermieten in

**Wolter,** Bergstraße 42.

**Spezial-**  
**Corset-Geschäft**

in deutschen, Wiener und französischen Façons.

Neu Reform-Corset.

Neu Büstenhalter.

Neueste Erfindung!

Orthopädisches Corset.

Stütze des Rückgrats.

Nähr- und Umstand-Corset.

Größte Auswahl am Platze.

Versandt nach außerhalb franco.

**Lewin & Littauer,**

Thorn.

Ein Saft Weizenmehl

am Stadtbahnhof gefunden.

Gegen Erhaltung der Unkosten abzu-

holen in der Backstube.

**Schmiedegeselle**

gesucht. Winterarbeit gesichert.

**F. Voss,** Schmiedemeister,

Bobgorz.

Hiesige Firma sucht

gewandte Verkäuferin

für Ladengeschäft. Antritt 1. Novbr.

Angebote unter **S. F.** an die Ge-

schäftsstelle dieser Zeitung.

Perfekte

**Tailen- und Zuarbeiterinnen**

gesucht.

**Herrm. Seelig,**

Modobazar.

Geübte

**Kod- u. Tailenarbeiterinnen**

können sich melden bei

**Marie Fuhrmeister,**

Bäderstraße 9.

Stellung erhalten bei hohem

Lohn mehrere

**Wirthinnen**

Stubenmädchen, perf. Köchinnen,</

Erntedankfest.

Herr! Die Erde ist gesegnet Von dem Wohlthun deiner Hand. Güt' und Milde hat geregnet. Dein Geschenk bedeckt das Land. Auf den Hügel, in den Gründen Ist dein Segen ausgebreitet. Unsern Warten ist gekrönt, Unser Herz hast du erfreut. Aller Augen sind erhoben, Herr, auf dich in dieser Stunde, Daß du Speise gibst von oben Und versorgst jeden Mund. Und du öffnest deine Hände, Dein Vermögen wird nicht matt; Deine Hilfe, Gab' und Spende Machet alle froh und satt.

S. B.

Provinzialnachrichten.

Briefen, 29. September. (Beurlaubung des Landraths. Feuer.) Herr Landrath Peterfen hat einen vierwöchigen Urlaub angetreten. — Infolge einer allem Anschein nach böswilligen Brandstiftung brannten Wohnhaus, Scheune und Stall des Rathners Jakob Fischer in Zielen, welche unter einem Dache vereinigt waren, mit fast sämtlichem Mobilar und allen Erntevorräthen nieder. Der nur mäßig versicherte Besitzer erleidet großen Schaden.

Mehhof, 28. September. (Selbstmord.) Die Ehefrau des Bäckermeisters C. Hierselbst, der vor einigen Wochen seine hiesige Bäckerei aufgeben und sich auswärts auf Arbeit begeben mußte, hat sich gestern in der Scheune erhängt.

Zuchel, 27. September. (Hohheit.) Der Befehl v. J. gab auf den Inspektor B., als dieser ihn bei widerrechtlicher Jagd ausübend auf der Stupper Feldmark betraf, zwei Schrotschiffe ab, von denen einer den B. in das rechte Bein traf. Darauf verfolgte v. J. den Verwundeten noch unter Drohungen und Beleidigungen. B. wird sich dafür zu verantworten haben.

Danzig, 29. September. (Vom Kaiserbesuch) wird noch mitgeteilt: Im Gefolge des Kaisers befinden sich auch mehrere höhere Forstbeamte, die den Kaiser auf seinem schwedischen Jagdschluge begleitet hatten. Bald nachdem der Kaiser die „Hohenzollern“ am Mittwoch Vormittag verlassen hatte, wurde das Schiff nach der Hafenmündung bugsiert und legte an der Westmole, unmittelbar neben dem Freiheitzkanal, an. Bald darauf wurde mit der Kohlenübernahme begonnen. Macht das Kaiserliche große Fahrten, so kann es auf einmal bis 12 000 Ztr. Kohlenfahnen. Zwischen war der Besuch der „Hohenzollern“ freigegeben, und hunderte von Personen machten ausgiebigen Gebrauch von dieser Erlaubnis; nachmittags erschienen auch sämtliche Offiziere des 1. Leib-Infanterie-Regiments mit ihren Damen an Bord und wurden gastfrei aufgenommen. An Bord erfuhr man manch' interessanten Zug über die Lebensweise des Kaisers, der mit den Herren seines Gefolges in zwanglosester Weise verkehrt; oft nimmt er an den Armen dieser Herren und wagt mit ihm im Gespräch auf und ab. Er liebt heitere Gesellschaft und harmlose Vergnügungen, und auch die Matrosen müssen zu seiner Unterhaltung beitragen. Sie sind alle sorgsam ausgewählt und zeichnen sich nicht nur durch allgemeine Fröhlichkeit und durch gutes Betragen aus, sondern besitzen auch Talente als Schauspieler und Kunststückemacher. Einige sind Akrobaten und Jongleure, andere Gesangsleiter. Der Kaiser veranlaßt unter seiner Mannschaft oft Wettläufe und Wettfahrten und erteilt als Preise Medaillen, die eine passende Inschrift tragen. Der Monarch nimmt an allem, was seine Mannschaft angeht, Interesse; es ist daher kein Wunder, daß sie ihm sehr ergeben ist; Befehle von ihm kommen recht selten vor. Er spricht häufig mit seinen Leuten, während sie bei der Arbeit sind, lobt die Mannschafstunnen und kommt zu diesem Zwecke oft in die Küche. Wenn Bohnen auf dem Speisebrett angekindigt sind, wird stets ein Gericht davon für den Kaiser aufgehoben, da Bohnen sein Lieblingsgericht sind. Sonntags leitet der Kaiser den Gottesdienst selbst. Er spricht die Gebete, liest aus der Bibel vor und läßt dann aus einem geschriebenen Buche eine von einem hohen Geistlichen verfasste kurze Predigt folgen. Dieses und noch anderes mehr konnte man bei dem Besuche auf der „Hohenzollern“ hören, bis gegen 6 Uhr „Lar Schiff“ gepfeifen wurde, ein Signal für die Besuche, die kaiserliche Wohnstätte zu verlassen. Es galt nun, vom Schiffe alle die häßlichen Spuren der Kohlenübernahme zu tilgen. Mächtige Tonnen mit Seifenwasser wurden verbracht, die Dampfmaschinen schlenkernde wahre Wasserströme an Deck und nach einigen Stunden war alles vollendet. Das Schiff erlangte wieder in tadelloser Reinheit. Jetzt endlich gab es Urlaub, und zu hunderten machten die Leute von diesem langentbehrten Gemüß Gebrauch, denn seit der Abfahrt von Swinemünde hatten sie das Schiff nicht verlassen. In Schweden durften sie nicht vom Schiffe. Während der Kreuzer „Sela“ und „Kaiser“ am Mittwoch Abend abdampften, verließ die „Hohenzollern“ erst Donnerstag Vormittag den Hafen und ging nach Kiel, wo sie vorläufig bleibt und voraussichtlich auch für den Winter außer Dienst steht. Dort werden diejenigen Mannschaften entlassen, die ihrer Militärpflicht genügt haben. Für diejenigen Leute, welche 12 Jahre gedient haben, plant der Kaiser selbst passende Anstellungen auszusuchen.

Wischoburg, 24. September. (Welchen Preis darf ein Gastwirt für einen Bratflops fordern?) In einer an den Hotelier K. erlassenen Verfügung der hiesigen Polizeiverwaltung heißt es, daß „der Preis für einen Floss mit 15 Pfennig viel zu hoch und nur mit 10 Pfennig in Anrechnung zu bringen ist.“

Polzin i. Pom., 28. September. (Zwangsweise versteigert) wird am 16. Oktober d. J. vormittags 10 Uhr das „Kaiserbad“.

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 1. Oktober 1826, vor 73 Jahren, wurde zu München der vortreffliche Historienmaler Karl von Piloty geboren. Er wandte sich in Antwerpen und Paris ganz dem koloristischen Realismus zu. Gleich sein erstes Genrestück „Die Umme“ giebt eine glänzende Probe von dieser Kunstfertigkeit. Seine späteren Schöpfungen, von denen wir nur „Seni vor der Leiche Wallensteins“ erwähnen, bekunden vollends seine Meisterschaft. Er starb als Direktor der Münchener Malerakademie am 21. Juli 1886 in München.

Am 2. Oktober 1816, vor 283 Jahren, wurde zu Groß-Glogau der Dichter Andreas Gryphius geboren. Er ist der eigentliche Begründer des deutschen Dramas und ragt in seinen Tragödien weit über seine Zeit hinaus. G. verstand 14 Sprachen, war Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft und führte darin den Namen „Der Unsterbliche“. Er starb am 16. Juli 1664 zu Glogau.

Thorn, 30. September 1899.

(Personalien.) Dem Regierungsassessor Dinkelberg in Danabück ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Mogilno und dem Regierungsassessor Krübler in Posen die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Strelino, Regierungsbezirk Bromberg, übertragen worden.

Der bisherige Magistratsratsarbeiter Dr. jur. Paul Lemm in Stolp ist als befohlener Beigeordneter (zweiter Bürgermeister) der Stadt Königs auf zwölf Jahre bestätigt worden.

(Einfährig-Freiwilligen) steht bei Reisen nach der selbstgewählten Garnison behufs Ableistung ihrer Dienstpflicht sowie bei der Entlassung zur Reise nach dem neuen Aufenthaltsorte die Berechtigung zur Lösung einer Militärfahrkarte nicht zu. Bei Urlaubsreisen werden denselben gegen Vorzeigung des Urlaubspasses Militärfahrkarten verabfolgt.

(Zur Beachtung für die neuen Rekruten.) Die binnen kurzem als Rekruten zur Einstellung gelangenden jungen Leute seien daran erinnert, daß sie die Dienstleistungen der Alters- und Invaliditätsversicherung sorgfältig anzubewahren haben, da diese beim Wiedereintritt in eine versicherungspflichtige Beschäftigung nach vollendeter Dienstpflicht wieder abzugehen sind.

(Die Kohlenpreise werden erhöht.) Die Kohlenhändler teilen mit, daß die Gruben und Werke infolge der sehr erheblichen Ansprüche, welche die vielbeschäftigte Industrie und auch das Ausland an sie stellen, ihre Preise ganz wesentlich erhöht haben, und daß ferner der überall herrschende Arbeitermangel eine Erhöhung der Arbeitslöhne verursacht hat. Der Kohlenmarkt hat infolgedessen eine außerordentliche Verteuerung erfahren, deren Begleiterscheinung eine Erhöhung der Preise für sämtliche Brennmaterialien am 1. Oktober sein wird. Eine weitere Steigerung der Preise in größerem Umfang soll in diesem Winter noch zu erwarten sein.

(Konfirmation.) In der neunkirchlichen evangelischen Kirche findet am morgigen Sonntag Vormittag die Einsegnung der Konfirmanden der St. Georgengemeinde durch Herrn Pfarrer Heuer statt.

(Thierschuhverein.) In der gestern abgehaltenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, wieder 1000 Stück Kalender mit dem Thierschuh dienendem Inhalt zur Verteilung an Schüler zu beschaffen. Für das nächste Frühjahr sollen eine größere Anzahl Kistchen neu in Bestellung gegeben werden. Zu Weihnachten sind wieder Geldprämien für Verdienste um den Thierschuh in Aussicht genommen. Ein Vorstandsmitglied brachte zur Sprache, es sei ihm von einem Landwirt mitgeteilt worden, daß auf dem Lande hier und da die Hunde noch schlecht behandelt würden. So gebe es in dem Dorfe B. genug Hunde, die an der Kette liegen, aber keine Hundehütte oder dergl. zum Schutz gegen das Wetter hätten. Auch im Futter würden die Hunde schlecht gehalten, sobald die Thiere jämmerlich aussehend. Der Betreffende habe das mitgeteilt, mit dem Wunsch, daß für die Besserhaltung der Hunde doch etwas gethan werden möchte. Der Vorstand wird in Erwägung ziehen, welche Schritte er in dieser Sache unternehmen kann.

(Schmiede-Zinnung.) In althergebrachter Weise beging gestern, am Michaelis-Tage, die Schmiede-Zinnung des Kreises Thorn in der Wohnung ihres Obermeisters Herrn Hesselbein das Jahresquartal. Es wurden zwei Meister in die Zinnung aufgenommen, zwölf ausgetretene Lehrlinge, die in der Schmiede des Obermeisters unter Aufsicht der beiden Prüfungsmeister ihre Gesellenstücke laubend und gut abgeschmiedet hatten, freigesprochen und ihnen die Gesellenbriefe ausgeschrieben. Acht Lehrlinge wurden neu eingeschrieben. Die außerordentliche Kassenrevision ergab einen ansehnlichen Barbestand, und die Rechnungsprüfer fanden alles in Ordnung. Zum Jahresende ergab die gestern veranstaltete Sammlung die hübsche Summe von 70,50 Mark, welche den schon auf der Sparkasse anzuspar angelegten 200 Mark hinzugefügt wurden. Da die neuen Statuten von der Regierung noch nicht eingegangen sind, so muß trotz abgelaufener Amtszeit der alte Vorstand noch weiter fungieren; derselbe besteht aus den Herren Rudolph Schellbein, Obermeister, Lausick-Bodogora, Beißiger und Schriftführer, Heymann-Möcker, Kassenführer, und Siewert und Florowatz, Prüfungsmeister.

(Die katholische St. Johannis-Kirche) soll zu Anfang des neuen Jahrhunderts an Stelle der noch aus der Belagerung Thorn's herstammenden Nothfener neue große Fenster erhalten. Es sind zu diesem Zwecke an den Außenwänden des Gotteshauses bis ans Kirchendach reichende Gerüste hergestellt, um vorerst die genannten Maße zu nehmen, nach welchen die Glasmalereien zu bestellen und die für das Rippenwerk notwendigen Formzettel anzufertigen sind. Der Pfarrer der St. Johannis-Kirchengemeinde, Herr

Probst Schmeja, hat sechs neue kostbare Fenster anfertigen lassen. Die Mittel für diese theuren Restaurationsarbeiten zu beschaffen, hatte sich Herr Probst Schmeja an die königliche Regierung mit der Bitte um Genehmigung der Veranstaltung einer Lotterie gewendet. Der Beschluß lautete zwar nicht direkt ablehnend, indessen hielt es die Behörde für angebracht, mit Rücksicht auf die große Zahl der laufenden Kirchenbauarbeiten vorläufig die Genehmigung nicht zu erteilen.

(Schwurgericht.) Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen den früheren Hilfsweihensteller Robert von Pasche ohne festen Wohnsitz, z. B. in Haft, und hatte die Verbrechen bezw. Vergehen des Diebstahls, der Urkundenfälschung und des Betruges zum Gegenstande. Die Vertheidigung des Angeklagten lag dem Herrn Rechtsanwält Radt ob. Der Anklage lag folgender Sachverhalt zu Grunde: Angeklagter war im vorigen Jahre Streckenarbeiter auf der Strecke Culmsee-Fordou. Nebenbei wurde er auf der Haltestelle Däroweko als Weihensteller, sowie im Fahrkartenkontrol- und Kalkpunktendienst ausgebildet. Während seiner Ausbildungszeit in den Monaten September bis November v. J. war ihm zeitweise vom dem Haltestellenaufseher Ludewig in Däroweko der selbstständige Verkauf von Fahrkarten übertragen. Diese Gelegenheit soll er benutzt haben, um sich 2 Blankofahrkarten widerrechtlich anzueignen, auf Grund deren er Eisenbahnfahrten unternahm, ohne das tarifmäßige Fahrgehl dafür zu erlegen. Zugleich soll er sich hierbei der Urkundenfälschung schuldig gemacht haben, indem er auf den Fahrkarten die erforderlichen Eintragungen vornahm und dadurch den Anschein hervorrief, als wenn die Karten ordnungsmäßig ausgestellt seien. Einer weiteren Strafthat soll er sich dadurch schuldig gemacht haben, daß er mit der Dienstmitzige gelieferten Eisenbahnpasse und zu Privatzielen eine Fahrt von Culmsee nach Fordou und von Däroweko nach Culmsee unternahm, ohne den Fahrpreis für diese Fahrten zu bezahlen. Die Schaffner hielten ihn nicht an, weil sie annahmen, daß Angeklagter sich im Dienst befinde und weil er sich danach auch benahm. Endlich wurde dem Angeklagten zur Last gelegt, eine Fahrkarte 4. Klasse zur Benutzung des Zuges von Däroweko nach Culmsee veräußert und das Fahrgehl dafür, anstatt es zur Kasse abzuführen, sich widerrechtlich angeeignet zu haben. Angeklagter behauptete, in allen ihm zur Last gelegten Fällen unschuldig zu sein. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

(Grembolschin, 29. September. (In der getrigen Sitzung der Gemeinde-Vertretung) wurde dem Vaugetmeister Leintje zu Thorn der Zuschlag von Bau eines Armenhauses mit Stall und eines Spritzenhauses erteilt. Die Anschaffung einer Feuerbrücke, mehrerer Wasserleitungen und Zubehör wurden beschlossen und zur Deckung der Kosten 1200 Mark bewilligt. Zur Deckung der Kosten für die Bauten soll von der Kreisparlase zu Thorn ein Darlehn zu 4 Prozent Zinsen und Rückzahlung von jährlich 200 Mark aufgenommen werden. Die Unterhaltung der öffentlichen Wege im Gemeindebezirk wurde als Gemeindefast übernommen. Der Vereinigung des Molkereigrundstückes und einer Pargelle von Gut Papan mit der Gemeinde Grembolschin wurde zugestimmt.

(Die Altersstufen und die Geschäftsfähigkeit Minderjähriger nach dem bürgerlichen Gesetzbuche. Von Gerichtsassessor Dr. jur. Sasse. (Nachdruck verboten.) Da spielen ein paar Kinder auf der Straße und probiren, wer von ihnen am besten werfen kann. Mirr, eine Fensterscheibe ist das nicht gewollte Ziel des Steines! Wer bezahlt sie? — Ein junges Liebespaar möchte so gern heirathen, der Bräutigam ist erst 23 Jahre alt. „Bedauere,“ sagt der gestrenge Standesbeamte, „ohne elterliche Einwilligung können Sie noch keine Ehe eingehen.“ Nur aussharren, junger Freund, im nächsten Jahre verlangt man keine elterliche Einwilligung mehr nach dem vollendeten 21. Jahre.

Wir sehen, das Alter spielt im Rechtsleben eines Menschen eine gewaltige Rolle. Das bürgerliche Gesetzbuch ändert eine ganze Reihe der jetzt in den verschiedenen Rechtsgebieten Deutschlands über das Alter geltenden Bestimmungen ab und stellt folgende Regeln auf: Wer das siebente Lebensjahr noch nicht vollendet hat, ist wie ein Geistesgestörter und Entmündigter geschäftsunfähig, d. h. sein Wille wird rechtlich garnicht beachtet. Kommt ein sechsjähriger Junge in einen Laden und will für sich etwas kaufen, so läuft der Kaufmann Gefahr, daß ihm das Geld von dem Vater, dem Vormund oder der Mutter des Kindes wiederabverlangt, der Kauf also nicht beachtet wird (§ 104, 105 bürgerl. Gesetzbuch). Selbstverständlich kann ein sechsjähriges Kind im Auftrag seiner Mutter vom Kaufmann etwas holen, dieser Kauf ist gültig, weil das Kind den Willen seiner Mutter, nicht seinen eigenen unmaßgeblichen Willen, dem Kaufmann mittheilt. In diesem Falle wäre die Mutter die Kaufende, nicht das Kind.

Vor vollendetem siebenten Lebensjahre ist das Kind auch nicht verantwortlich für einen Schaden, den es einem anderen widerrechtlich zufügt. Dagegen haben der Vater, die Mutter oder der Penfionsvater, die Pflegemutter, kurz derjenige, der kraft Gesetzes oder kraft Vertrages zur Führung der Aufsicht über das Kind verpflichtet ist, den vom Kinde einem anderen Menschen zugefügten Schaden zu ersetzen, wenn er seiner Aufsichtspflicht nicht genügt hat. Das Gesetz verlangt also, daß ein Verschulden auf Seiten des Aufsichtspflichtigen vorliegt (§ 832). Es sind nun aber leicht Fälle möglich, in denen von dem Aufsichtspflichtigen kein Ersatz gefordert werden kann, weil er nachweist, daß der Schaden auch bei gehöriger Aufsichtsführung entstanden sein würde oder, weil er selbst kein Geld zur Bezahlung des Schadens hat, während das Kind genug eigenes Vermögen besitzt. Denken wir an den Fall, daß ein elternloses, reiches Kind zur Erholung auf dem Lande untergebracht und einer armen Gouvernante anvertraut ist. Es würde eine Härte sein, dem Geschädigten hier keinen Erjahanspruch an das Kind selbst zuzubilligen. Deshalb bestimmt das Gesetz im § 829, wer keinen Ersatz von einem Aufsichtspflichtigen erlangt, kann sich an den sich nicht verantwortlichen Schädiger wenden und Ersatz des Schadens insoweit verlangen, als die Billigkeit nach den Umständen, insbesondere nach den Verhältnissen der Beteiligten, eine Schadloshaltung erfordert und dem an sich nicht verantwortlichen Schädiger die Mittel nicht entzogen werden, deren er zum standesgemäßen Unterhalte bedarf.

Dieselben Regeln gelten, wenn ein Mensch im Alter von 7 bis 18 Jahren oder ein Taubstummer einen Schaden anrichtet, aber bei Begehung der schädigenden Handlung nicht die zur Erkenntnis der Verantwortlichkeit erforderliche Einsicht hat (§ 828).

Vom 7. bis zum vollendeten 21. Lebensjahre ist der Mensch beschränkt geschäftsfähig. Er kann sich nur bereichern, d. h. schließen er ein Rechtsgeschäft ab ohne Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters, so ist es nur gültig, wenn er lediglich einen rechtlichen Vortheil erlangt (§ 107), z. B. der Minderjährige läßt sich etwas schenken. Er darf aber nichts seinerseits zu leisten haben. Kauft daher ein Minderjähriger irgend etwas, so ist das Geschäft ohne Genehmigung seines gesetzlichen Vertreters nicht einklagbar, mag es auch noch so günstig für den Minderjährigen sein. Der gesetzliche Vertreter eines Minderjährigen ist zuerst der Vater (§ 1630), ist dieser todt oder ist ihm die väterliche Gewalt entzogen, so ist die Mutter die Vertreterin (§ 1636) oder endlich der Vormund (§ 1773). Hat der gesetzliche Vertreter vorher dem Minderjährigen seine Ermächtigung, seine Zustimmung zum Abschluß gewisser Rechtsgeschäfte erteilt, so bedarf er nach Abschluß eines solchen Geschäftes der Genehmigung natürlich nicht mehr. Solche Geschäfte sind ohne weiteres gültig. Ebenso kann der gesetzliche Vertreter einen Minderjährigen mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts zum selbstständigen Betriebe eines Erwerbsgeschäfts ermächtigen. Ein Fall, der recht häufig vorkommt; z. B. ein 16 jähriges Mädchen vermietet sich mit Einwilligung seines Vaters, dann kann es selbst das Dienstverhältnis kündigen, einen anderen Dienst suchen u. s. w., oder ein Kaufmann hat Konkurs gemacht und läßt nach Beendigung des Verfahrens das Geschäft auf seinen minderjährigen Sohn umschreiben, während er selbst als dessen Geschäftsführer den Betrieb leitet. In solchen Fällen ist der Minderjährige für alle Rechtsgeschäfte unbeschränkt geschäftsfähig, welche der Geschäftsbetrieb mit sich bringt (§ 112).

Sehen wir von diesen Fällen ab, so sagen wir: ein Minderjähriger kann ein Rechtsgeschäft, durch das er verpflichtet wird, nur rechtsgültig schließen mit Genehmigung des gesetzlichen Vertreters. Hat nun ein Minderjähriger einen Vertrag ohne Einwilligung seines Vertreters geschlossen, so ist das Geschäft erst wirksam, wenn der Vertreter es genehmigt. Wenn derselbe aber schweigt, was dann? Dann kann der andere Theil den gesetzlichen Vertreter des Minderjährigen zur Erklärung über die Genehmigung auffordern, die spätestens innerhalb zwei Wochen zu erteilen ist. Ist sie dann nicht erteilt, so gilt sie als verweigert. Aber auch innerhalb dieser zwei Wochen kann der Geschäftsherr,

welcher den Vertreter des Minderjährigen zur Genehmigung aufgefordert hat, bis zum Eintreffen derselben das Geschäft widerrufen (§ 109).

Ein Beispiel: ein zwanzigjähriger Student kauft ein Pferd bei A. für 1000 Mark. A. kennt die Minderjährigkeit des Studenten nicht, erfährt aber nachher das Alter des Käufers. Sofort schreibt er an den Vater des Studenten, ob er mit dem Kaufe einverstanden sei. Einige Tage später — die genehmigende Erklärung des Vaters ist noch nicht eingetroffen — wird dem A. der Verkauf des Pferdes leid, so kann er dem Vater oder dem Studenten selbst mitteilen, er widerrufe den Kauf und betrachte sich nicht mehr als gebunden. Hat A. aber die Minderjährigkeit des Studenten von vornherein gekannt, so kann er in der Regel nicht widerrufen, sondern er ist 2 Wochen lang, nachdem er den Vater des Käufers zur Genehmigung aufgefordert hat, an das Geschäft gebunden. Dagegen ist er zum Widerruf berechtigt auch bei sofortiger Kenntniz der Minderjährigkeit des Käufers, wenn der Student der Wahrheit zuwider die Einwilligung des Vaters behauptet hat und A. nicht die Unwahrheit dieser Behauptung gekannt hat.

Diese strengen Regeln sind natürlich nicht gültig, wenn der Student, um bei unserem Beispiele zu bleiben, einen Vertrag geschlossen hat — sagen wir ein Buch gekauft, ein Zimmer gemietet hat — mit Mitteln, die ihm zu diesem Zwecke oder zur freien Verfügung von seinem Vertreter oder mit dessen Zustimmung von einem dritten überlassen worden sind (§ 110).

Ein einseitiges Rechtsgeschäft kann der Minderjährige ohne ausdrückliche Einwilligung seines Vertreters nicht vornehmen. Ja, auch wenn er mit dieser Einwilligung ein solches Rechtsgeschäft einem anderen gegenüber vornimmt, so ist dasselbe unwirksam, wenn der Minderjährige die Einwilligung nicht in schriftlicher Form vorlegt, und der andere, der von der Einwilligung aber keine Kenntniz haben darf, das Rechtsgeschäft deshalb sofort zurückweist. Denken wir an den Fall, daß ein Vater seinen zwanzigjährigen Sohn zum Hauswirth scheidet und die Wohnung kündigt läßt. Da kann der Wirth einfach sagen, ich nehme die Kündigung nicht an, Sie haben keine schriftliche Vollmacht, und ich weiß gar nicht, ob Ihr Vater Sie thatsächlich zur Kündigung ermächtigt hat (§ 111).

Manche selbstständigen Rechtsbefugnisse hat endlich auch der Minderjährige. Nach

Vollendung des 16. Lebensjahres kann er ein Testament gültig errichten. Das 16 jährige junge Mädchen ist ehemündig, sie kann mit Einwilligung ihres Vertreters heirathen, ja sie kann noch früher eine Ehe schließen, wenn ihr Dispens, der beim Amtsgericht zu beantragen ist, erteilt wird.

Beim Manne ist der Zeitpunkt der Ehemündigkeit bis zur erlangten Großjährigkeit hinausgeschoben. Allein er kann sich nach Vollendung des 18. Lebensjahres vom Vormundschaftsgericht für volljährig erklären lassen. Dadurch tritt er in die Stellung eines in jeder Beziehung geschäftsfähigen Menschen. Nur zur Heirath bedarf er bis zum vollendeten 21. Lebensjahre auch nach der Großjährigkeitserklärung der Einwilligung des Vaters resp. nach dessen Tode der Einwilligung der Mutter (§ 1305), wird die Einwilligung grundlos verweigert, so kann sie das Vormundschaftsgericht ersetzen (§ 1308).

### Mannigfaltiges.

(Selbstmord.) Der Redakteur Carlens aus Berlin hat sich in Hamburg in einem Hotel in der Nähe des Berliner Bahnhofes erhängt. Der Beweggrund des Selbstmordes ist unbekannt.

(„Mädchen-Metropole“) nennt sich das von der Heilsarmee in Berlin geplante Heim für anständige, alleinlebende Mädchen und Frauen, dessen Zustandekommen nunmehr gesichert erscheint. Die Sammlungen zu diesem Zwecke, zu denen auch zahlreiche Beiträge von außerhalb eingetroffen sind, nehmen einen guten Fortgang.

(Ein neuer Transport süngarischer Esel) ist am Montag auf dem Schleifisen Bahnhofe in Berlin eingetroffen. Die Thiere, 26 an der Zahl, sind nach dem Depot des deutschen Thierischungs-Vereins an der Stadtbahn übergeführt. Der Verein hat sich entschlossen, ungarische Esel auch weiterhin in Berlin einzuführen, weil diese Thiere abgehärteter, größer und für den Transport schwerer Lasten geeigneter sind, als die englischen Thiere.

(Von den beim Hauseinsturz in KÖLN Verunglückten) sind im Laufe des Donnerstags acht Leichen geborgen worden. Nach dem Befunde der Aerzte ist es als feststehend zu betrachten, daß die Arbeiter im Schlafe von dem Unglück überrascht wurden. Der Tod trat alsbald ein infolge von Schädelbrüchen, schweren inneren Verletzungen oder Erstickung. Sehr beläustend für den leitenden Maschinenten ist die Aussage des Schichtmeisters, der sich dem Architekten gegenüber anfänglich geweigert hatte, die schweren eisernen Pfeiler im Keller zu errichten, weil ihm der an der Baustelle vorhandene Bauraum als Unterlage nicht sicher genug erschienen war. Erstmals wurde der 23 1/2 Meter hohe Bau ausgeführt. Die Blätter verlangen dringend eine umfassende Reorganisation der Bauindustrie, nachdem in 17 Jahren bereits drei Neubauten eingestürzt und zahlreiche Menschenleben vernichtet wurden. Der Hauseinsturz veranlaßte in der letzten Kölner Stadtverordnetenversammlung

lebhaft Diskussionen. Von verschiedenen Seiten wurde die Ergreifung entschiedener Maßnahmen gefordert, um die Wiederholung solcher Katastrophen unmöglich zu machen. Polizeibaurath Rieckert konstatierte, daß Verstöße gegen die Regeln der Baukunst in nicht unerheblichem Maße vorgekommen seien, und zwar solche, die bei der polizeilichen Prüfungsbahn nicht anerkannt worden waren. Nach dem Plane mußte eine neue Mauer angeführt werden. Der Bauleiter benutzte indessen die alte Mauer und verlebte einen halben Stein, um die Mauer auf die richtige Stärke zu bringen. Der Stadtrath wählte eine viergliedrige Kommission zwecks eingehender Untersuchung. — Freitag Nachmittag gelang es nach rastloser Arbeit, die letzten bei dem Einsturze des Hauses in der Wolfstraße Verunglückten an das Tageslicht zu befördern. Im ganzen waren 13 Personen verschüttet, von denen 12 das Leben eingebüßt haben. (Wegen Kindesmordes) wurde in Mannheim am Freitag der Restaurateur Venkler verhaftet. Er hat das ungeborene Kind seiner Stieftochter getödtet. Venkler ist selbst der Vater des Kindes.

(Nachricht von Andree?) Ein Spezialtelegramm des „Kurier Warszawski“ meldet, daß dicht bei Petersburg eine Viefstaube aufgefunden worden sei, an deren einem Ende ein Zettel mit den Worten: „Le pole du Nord est decouvert. Tout va bien. Andree.“ (Der Nordpol ist entdeckt. Alles geht gut. Andree.) befestigt war. Der Zettel wurde dem Stadthauptmann Kleigels übergeben. — Wir glauben daran nicht.

(Eisenbahnunglück.) Auf der Station Rodenpol der Riga-Asstower Bahn stießen am 24. d. Mts. nachmittags zwei Passagierzüge, aus Dorpat bezw. aus Riga kommend, zusammen. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Der Zugführer des Rigaer Zuges ist todt, der Heizer desselben Zuges schwer verwundet, zahlreiche Passagiere sind leicht verletzt.

### Litterarisches.

Preisanschreiben. Die in Stuttgart erscheinende illustrierte Zeitung „Leber Land und Meer“, die für den mit dem 1. Oktober d. Js. beginnenden neuen Jahrgang eine umfassende Umgestaltung ihres litterarischen und künstlerischen Inhalts vorbereitet hat, erläßt bei diesem Anlaß ein Preisanschreiben, das die litterarischen Preise Deutschlands in weitester Ausdehnung interessieren dürfte. Gegenstand des Ausschreibens ist eine Novelle, Blanderei oder Humoreske im Umfange von mindestens einer und höchstens drei Spalten des Textes der genannten Zeitschrift (zu je etwa 1500 Silben). Die Wahl des Stoffes ist den Einsendern vollständig freigestellt, mit der einzigen Einschränkung, daß Stoffe rein wissenschaftlichen und belehrenden Inhalts ausgeschlossen sind. Für die beste Lösung der Aufgabe ist ein Preis von 1000 Mk., für die zweitbeste ein solcher von 500 Mk. und für die drittbeste ein solcher von 300 Mk. ausgesetzt. Als Preisrichter fungiren die Herren Dr. Ludwig Fulda, F.-hr. Georg v. Umbteba, Richard Vos, sowie die Redaktion von „Leber Land und Meer“. Die Fristlichkeiten der Einsendung sind die bei Preisanschreiben üblichen; näheres darüber enthält die letzte Nummer des alten und die erste Nummer des neuen Jahrgangs. Letzter Termin für die Einsendung ist der 31. Dezember 1899; das Urtheil des Preisgerichts wird am 31. März 1900 verkündet werden.

### Gesundheitspflege.

Gesundheit ist der größte Reichtum. Gesund sollen alle Kranke mit Eucalyptus gemacht werden, mit der Voraussetzung, daß man Gelegenheit hat, „echten australischen Eucalyptus“, Naturprodukt des Eucalyptusbäumchens (also kein Geheimmittel), zu kaufen. Ich bin wohl sicher, annehmen zu dürfen, in allererster Linie den ersten Importeur des garantirt reinen australischen Eucalyptus mit Versandt an Private, Herrn Ernst Heß in Klingenthal (S.) empfehlen zu dürfen. Dessen Broschüre, welche übrigens schon bei den Leuten einen guten Eindruck macht, als diese der Konturrenz, welche man mit Recht „fliegende Blätter“ nennen kann, bietet wirklich wissenschaftliches und ist sehr interessant zu lesen. Unter anderem finden Sie darin Auszüge aus Zeitungen, so z. B. aus „Die Gartenlaube“: Die Eucalyptus-Daßis der Tropenpflanzen in der Compagna Romana; „Die Fundgrube“: Eucalyptus gegen Scharlach und Diphtheritis, der Mangummibaum (Eucalyptus Globulus); „Die Fundgrube“: Eucalyptol gegen Typhus, Eucalyptus gegen Schindeln und Influenza; „Fürs Haus“: Eucalyptus (Fieberbaum) als Augenheilmittel. Verlange jedermann Broschüre. Eucalyptus-Bäume gedeihen nur in Tropenländern und werden bis 200 Meter hoch, namentlich wird dieser Baum da angepflanzt, wo sich dumpfige und ungesunde Gegenden befinden. P. B.

Verantwortlich für den Inhalt: Geur. Wartmann in Thorn

Mariazeller Magentropfen erfreuen sich wegen ihrer erprobten, vortrefflichen, anregenden und kräftigenden Wirkung bei Magenstärke und Verdauungsstörungen in allen Bevölkerungsklassen großer, stets wachsender Beliebtheit. Die Mariazeller Magentropfen, nach einem bewährten Rezept aus den besten Rohstoffen bereitet, sind in allen Apotheken vorrätig. Wir empfehlen unseren geehrten Lesern, bei Bestellungen auf die im Inseratentheil unseres Blattes enthaltene Abbildung der Schutzmarke und Unterschrift zu achten, womit die Verpackung der echten Mariazeller Magentropfen versehen ist.

Die Anstalt W. Schimmelpfeng unterhält Niederlassungen in 17 deutschen und in 7 ausländischen Städten; in America und Australien wird sie vertreten durch The Bradstreet Company. Tarif postfrei durch die Anstalt Schimmelpfeng in Berlin W., Charlottenstraße 23.

Fahr-Plan. Abfahrt von Thorn. Table with columns for destination (Culmsse, Schöneo, Inowrazl, Alexand., Bromberg) and departure times for different train services.

Zum Wohnungswechsel empfehle mein grosses Lager in

Gardinenstangen, Linoleum, Cocosläufern zu billigen Preisen.

D. Braunstein, Breitestrasse 14.

Anfang Oktober verlege ich mein Geschäft nach meinem eigenen Hause Breitestrasse 34, gegenüber C. S. Dietrich & Sohn. Justus Wallis.

Dampfjägewerk und Holzhandlung in Wrocker bei Thorn (vor dem Leibitzcher Thor) empfiehlt sich zur Lieferung von geschnittenen Kanthölzern, Mauerlatten in allen Dimensionen, sowie aller Sorten Bretter und Bohlen zu Bau- und Tischlereizwecken, und Eichen, Eichen, Rüstern und Eichenholz in gut gepflegter, trockener Waare zu billigen Preisen. G. Soppart, Thorn.

Was giebt es Herrlicheres als eine Tasse Hausen's Kasseler Hafer-Kakao Ein tausendfach bewährtes ärztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder, Erwachsene, Blutarme, Magen- und Darmleidende. Nur echt in blauen Cartons von 27 Würfel = 40-50 Tassen zu Mk. 1.—



Spezialität. Dampf-Kaffee's täglich frisch geröstet: Holländische Mischung (kräftig und gutschmeckend) per Pfd. 1,40 Mk. Karlsbader Mischung (fein und volles Aroma) per Pfd. 1,60 Mk. Wiener Mischung II. (sehr fein edel) per Pfd. 1,80 Mk. Wiener Mischung I. (hochfein in Aroma und Geschmack) per Pfd. 2,00 Mk. Extra feine Kronen-Mischung (zusammengesetzt aus den edelsten Bohnensorten) per Pfd. 2,20 Mk. Außerdem empfehle ich gleichfalls täglich frisch geröstete Kaffee's per Pfd. 0,80, 0,90, 1,00, 1,20, 1,30 u. 1,40 Mk. Erste Wiener Dampf-Kaffee-Rösterei, Neustädt. Markt 11. Herrschaftl. Wohnung 84 verm. Douter, Schulstraße 29.

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI. Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe, Hosenträger, Cravatten. F. MENZEL, Thorn, Breitestrasse 40.

In dem nasskalten Klima Deutschlands billiger und bekömmlicher als Bier! Oswald Nier's Ungegypte! Kein k. Gemisch, kein Malz, keine sog. schwere Weine etc., sondern seit 1876 laut Fürst v. Blamarok's Worten: „Nationalgetränk“. Angenehme, leicht trinkbare und dabei so sehr stärkende Traubenweine aus Weintrauben v. 10 Pf. pro 1/2 L. an, sow. in m. plomb. Orig.-Flaschen v. 1/4, 1/2, 3/4, 1 L. f. Festlichkeit, Vereine, Krankenhäuser, hoh. Rabatt! 66 Centralgesch. (44 in Berlin) und über 1200 Filialen in Deutschland! Ausf. Preisocourant nebst Broschüre gratis und franco. Hauptgeschäft und BERLIN N., Lindenstr. 130. Versandabtheilung No. 17 OSWALD NIER Filiale in Thorn bei Herrn A. Kirnos.

Geld. Wer Geld auf Hypothek oder sonstige Sicherheit in d. H. verlangt unsern Prospekt. Streng reelle Handhabung. Keine Voranzahlung. Allgemeine Verlehrs-Anstalt, (G. m. b. H.) Berlin S. W., Zimmerstr. 87. Für die Küche! Dr. Letfers Backpulver, Dr. Letfers Vanille-Zucker, Dr. Letfers Budding-Pulver à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezept gratis von Anton Koczwar, Paul Weber. Möbl. Zim. z. verm. Schillerstr. 12, III, r.

# Damen- und Mädchen-Konfektion

zu äusserst billigen Preisen.

## Kleiderstoffe in Seide und Wolle,

grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

### Blousen und Blousenhemden,

moderne kleidsame Façons aus besten Stoffen.

Altstädtischer Markt 34. **Kaufhaus M. S. Leiser,** Altstädtischer Markt 34.

Wegen der sehr umständlichen und zeitraubenden Einziehung von Rechnungsbeträgen für kleinere Anzeigen bitten wir die betreffenden geehrten Inserenten im Interesse eines vereinfachten Geschäftsganges bei Aufgabe solcher Anzeigen den Betrag dafür gleich entrichten zu wollen.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

### Geschäfts-Gröffnung.

Ich mache den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich

Neustädter Markt Nr. 9

eine **Brot- u. feine Kuchen-Bäckerei**

eröffnet habe. Um gütigen Zuspruch bittet

ergebenst  
**Otto Grabowski, Bäckermeister.**

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein

**Maler-Geschäft**

nebst **Stud-Gießerei**

nach meinem neu erworbenen Grundstück

**Coppernikusstraße Nr. 39**

verlegt habe und bitte ich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.

Auf mein bedeutendes Lager von

**Tapeten und Borden**

in neuesten Mustern zu den billigsten Preisen mache noch ganz besonders aufmerksam.

**L. Zahn, Malermeister.**

### Unerreicht billig

Garnirte Damen-Matrosenhüte 90 Pf.

Seiden-Cylinderhüte 1.00 Mk.

Ungarnirte Filzhüte 75 Pf., 1.25, 1.50 Mk. etc.

### Neuheiten:

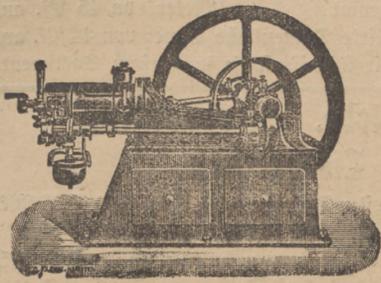
Capelines (Florentiner Façon) glatt und gestreift.  
„Automobile“, chicste beliebteste Neuheit.

Grösste Auswahl in Fantasie- u. Straussfedern, Pelikan-, Adler- und Abu-Posen, Elsterschlappen, Perl-Higarettes, Perlköpfe, Perl-Flügel, Flitterchenillestoff.

Garnirte Hüte sowie Modell-Hüte in reicher Auswahl.

**S. Kornblum,**

Thorn, Breitestrasse 16.



Die **beste und billigste** Betriebskraft für das Kleingewerbe sowie die Landwirthschaft

ist **„Otto's neuer Motor“**

für Leuchtgas-, Generatorgas-, Benzin-, Petroleum-, Acetylen-Betrieb.

Ueber 45000 Motoren mit mehr als 200000 Pferdekraften im Betrieb.

**Gasmotoren-Fabrik Deutz,**

**Filiale: Danzig.**

Vertreter für Thorn:

**Herrn Born & Schütze, Mocker-Thorn.**

Mein Geschäftslokal befindet sich vom 1. Oktober ex. ab **Breitestrasse Nr. 41.**  
**Anna Güssow.**



Großes Lager von Möbelanstellungen in jeder Holzart der Neuzeit entsprechend zu billigen Preisen. Bestätigung des Waarenlagers ohne Kauzwang. Preisaustellungen bereitwilligst.

**P. Trautmann-Thorn.**

**S. Schneider's** Erstes zahntechnisch. Atelier für künstliche Zähne und Zahnfüllungen, gegründet 1864 in Thorn, Neustädt. Markt Nr. 22 neben dem Königl. Gouvernement.



**Reitpferd,**

edel, 10jährig, für schweres Gewicht, bisher Kommandeurpferd, für 700 Mk. verkäuflich. **Zährer.**

**Rutscher**

kann sich melden bei **Franz Zährer, Thorn.**

**Gerechtestraße 30**

sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 fl. Hofwohnung per 1. Oktober d. J. zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomo**, 3 Treppen links.

**2 kleine einzelne Stuben**

für je eine Person sind per 1. Oktober zu vermieten.

**Zielke, Coppernikusstraße 22.**

**3. Etage,**

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu vermieten.

**Culmerstraße 22.**

**Zwei Wohnungen,**

à 210 und 450 Mk. inkl. Wassergeb., zu vermieten bei

**A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.**

Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Entree wie Pferdebestall von sofort billig zu vermieten.

**Melkenstraße 135.**

**Kleine Wohnung**

zu vermieten bei

**Edpfermeister Kuczkowski, Gerberstraße 11.**

Wohn. von 2 Stuben, 1 davon geth. in 2. II. Et., 3 verm. Heiligegeiststr. 13.

**Thürbekleidungen**  
**Fussleisten \* Kehlleisten**  
liefern prompt vom Lager  
**Danziger Parkett- u. Holz-Industrie**  
**A. Schönicke & Co.,**  
**Danzig.**

Man verlange Musterbücher.

**Zuntz**  
**Gebrannte Kaffees**

in Preislagen von Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00 pr. 1/2 Ko. rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erstklassiges Produkt“. Unübertroffener Wohlgeschmack, voll entwickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit. Niederlagen in Thorn bei **Hugo Claass, Anders & Co., Carl Sakriss.**

**Wohnung,** Parterre, 3 Zimmer und Zubehör, sofort zu vermieten. **Thalstraße 22.**

Möbl. Zimm. 3 verm. Hauptstr. 32, II.

**Friedrichstraße 8** 1 Pferdebestall nebst Durtschenstube zu vermieten. Näheres beim Portier.

Streng feste Preise.

Nur gegen baar.

Waarenhaus für sämtliche Bedarfs-Artikel

Georg Guttfeld & Co.,

Altstädtischer Markt 28. Thorn, Altstädtischer Markt 28.

Gardinen. Portièren.

Engl. Tüll-Gardinen, zwei Seiten Band, Meter 27 Pf. Relief-Gardinen, hochfeine appretreie Waare, Meter 48, 56, 58, 63, 67 Pf. bis 1,30 Mk. Kongress-Gardinen, glatt und gestreift, in weiß und crème in großer Auswahl. Möbel-Kattun in schönen modernen Dessins Meter von 28 Pf. an Halbwollene Portièren Meter von 36 Pf. an Woll-Portièren mit Traversstreifen u. Jacquard-Bordüre in großer Auswahl.

Spezial-Abtheilung für Herren-Konfektion.

Großes Lager in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots und Beinkleidern. Große Auswahl in deutschen und englischen Stoffen zur Maafanfertiigung.

Abtheilung für Strickgarne.

Melirte Strickwolle, haltbare, feste Qualität das Pfd. 1,25 Mk. Prima melirte Strickwolle, empfehlenswerthe weiche Qualität das Pfd. 1,95 Mk. Extra prima melirte Strickwolle, garantiert reine, ungefarbte Qualität das Pfd. 2,75 Mk. Sider-Wolle, prima glanzreiche, seidenweiche Qualität, besonders empfohlen für leidende, kranke Füße, das Pfund von 3,70 Mk. bis zu den feinsten Qualitäten.

Schwarze und farbige Kleiderstoffe.

Koppenstoffe im engl. Geschmack Meter von 38 Pf. an. Karrierte Cheviots und Plaidstoffe Meter von 68 Pf. an. Fantasie-Kleiderstoffe in enorm großer Auswahl. Ganzwollener Cheviot Meter von 45 Pf. an. Einfarbige u. melirte Damentuche Meter von 44 Pf. an. Effektvolle Mohair-Schleifenstoffe in großem Sortiment.

Teppiche. Steppdecken. Tischdecken.

Ein Posten Arminster-Teppiche 4,50, 5,75, 6,50, 7,75 Mk. Ein Posten Salon-Teppiche 13,50, 14,50, 16,50 bis 45 Mk. Steppdecken aus einfarbigem u. buntem Calico 2,40 Mk. Reinwollene Steppdecken mit Trikot oder Jaconett-Futter Stück von 3,90 Mk. an. Seiden-Atlas-Steppdecken in großer Auswahl. Buntfarbige Tischdecken mit Schnur u. Quasten 1,35 Mk. Elegante Tuch-Tischdecken in verschiedenen Mustern das Stück 5,25 Mk. Plüsch-Tischdecken in allen Größen und Farben.

Läuferstoffe in grosser Auswahl unerreicht billig.

Abtheilung für Trikotagen.

Trikot-Normal-Hemden von 58 Pf. an. Trikot-Normal-Hemden, extra schwer von 98 Pf. an. Trikot-Normal-Hemden mit pelzartigem Futter von 1,40 Mk. an. Trikot-Normal-Hosen das Paar von 58 Pf. an. Trikot-Normal-Hosen, extra schwer von 98 Pf. an. Trikot-Normal-Hosen mit pelzartigem Futter das Paar von 1,10 Mk. Strickwesten für Burschen von 78 Pf. an. Strickwesten, großes zweireihiges Façon, in allen Farben das Stück 1,45 Mk. Strickwesten, extra gute Qualitäten, in allen Farben, bis zu den besten. Wollene Socken für Herren, das Paar von 19 Pf. an bis zu den feinsten Qualitäten. Schwarze wollene Damenstrümpfe, garantiert echt schwarz, das Paar 43 Pf. Gestrickte wollene Kinderhandschuhe, d. Paar v. 16 Pf. an. Gefütterte Trikot-Handschuhe für Damen, d. Paar 19 Pf. Gefütterte Trikot-Handschuhe f. Herren, d. Paar 48 Pf.

Aus unserer Abtheilung für „Wirthschafts - Artikel“ empfehlen wir als besonders preiswerth:

Decorirte Ober- und Untertassen, echt Porzellan das Paar 14 Pf. Kaffeekannen, echt Porzellan, decorirt das Stück 48 und 68 Pf. Waschtische, besonders preiswerth das Stück 2,90 Mk. Waschs-service in großer Auswahl von 95 Pf. beginnend bis 12,50 Mk.

Georg Guttfeld & Co., Thorn, Altstädtischer Markt 28.

Reelle Bedienung.

Jeder Gegenstand wird umgetauscht.

Annahmestelle der rühmlichst bekannten Thüringer Kunstoff-Färberei u. chem. Wäscherei Königsee bei Anna Güssow, Thorn, Markt, Bertha Laszynski, Wodetz, Geschw. Versümer, Culmsee.

Koks

wird von unserer Gasanstalt vom 1. Oktober d. Js. ab, soweit der Vorrath reicht, zu folgenden Preisen abgegeben: Grober Koks per Zentner 90 Pf., feiner 1 Mk. Für die Anfuhr wird innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstädten 15 Pf. für den Zentner berechnet. Thorn den 28. September 1899. Der Magistrat.

Schönschreibekursus.

Montag den 2. Oktober er. abends 8 1/2 Uhr eröffne einen Schönschreibekursus. Unbedingter Erfolg wie bekannt garantiert. Honorar 15 Mark ausnahmslos im voraus zahlbar. Anmeldungen nehme Sonntag Vormittag von 9-11 Uhr in meiner Wohnung entgegen. Otto Feyerabend, Breitestraße 18.

Das Wohnhaus

Thorn, Bachstr. 15, ist preiswerth zu verkaufen. Eingerrichtet und vermietet sind darin 9 Chambregarnis-Wohnungen à 2 Zimmer mit Burschengelass, 2 kleine Wohnungen, ferner 1 kleine Wohnung für den Wirth; vorhanden sind Waschküche, großer Hof, Kanal, und Wasserleitung. Selbstkäufer erzielen 1600 Mk. Ueber-schuss pro Jahr und freie Wohnung. Carl Mallon, Thorn.

Kameraden!

Die Entlassung zur Reserve ist erfolgt! Da gilt es für die entlassenen Reservisten möglichst bald Gelegenheit zu nehmen, in die Kriegervereine einzutreten! Je eher der Eintritt erfolgt, um so günstiger ist es für den betr. Kameraden. Wer verzicht und innerhalb von 3 Monaten in den Kriegerverein seines neuen Wohnorts eintritt, hat kein neues Eintrittsgeld zu zahlen. Jeder unbescholtene ehemalige Soldat ist willkommen, damit der Wunsch Sr. Majestät des Kaisers und Königs in Erfüllung geht, bald alle seine gedienten Soldaten um die Fahnen der Krieger-Vereine geschart zu sehen!

Kriegervereine bestehen im Bezirk

im Kreise Thorn im Kreise Culm im Kreise Briesen in Thorn (2) in Culm in Briesen " Gurske (L.-B. d. " Culm-Neudorf " Arnoldsdorf " Thorn, Stadtniederb.) " (Bobwitz) " Gollub " Penzau (Balsieboze " Kološko (Culmer " Hohenkirch " K.-B. der Stadtniederb.) " Amtsniederung) " Lobdowo (Wim-dorf) " Grabowitz " Kl.-Güste " Rgl. Neudorf " Lebitzsch " Damerau " Hynst " Vultau " Liffowo " Schönsee " Bobgorz " Trebis-Wilhelmsau " Dembowalonka " Steinau " Wroslawten " Meitschan " Zielen " Culmsee

Das nähere ist bei den Vorständen zu erfahren! Die Ortsvorstände werden ergebens um weitere Mittheilung an die Betheiligten gebeten.

Der Vorsitzende des Bezirks Thorn für die Kreise Thorn-Culm-Briesen.

Maercker,

Königl. Grenzkommissar und Hauptmann a. D.

Wohnung, 2 Zimmer, Badstube, Stall, Burschengel., möbl. oder unmöbl., fof. zu verm. Brombergerstr. 76. Wohnung für Dame oder kinderl. Leute (2 Zimmer, Küche) sofort zu vermieten Brombergerstr. 76.

L. Puttkammer

empfehlte Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Portièren, Läuferstoffe, Bettvorlagen und Fellvorlagen in grosser Auswahl.

Das Restaurationsgeschäft

des Herrn Tadrowski übernehme ich vom 1. Oktober und werde dasselbe in bisheriger Weise zur Zufriedenheit meiner geehrten Gäste weiterführen.

Sochachtungsvoll J. Paruszewski, Seglerstraße 28.

Tanzunterricht.

Mitte Oktober beginne ich neue Tanzkurse und erbitte Anmeldungen schon jetzt hierher. Elise Funk, Balletmeisterin in Bosen, Theaterstraße 3.

Frisire Damen

in und außer dem Hause Frau Emilie Schnoegass, Friseurin, Breitestr. 27 (Rathsapotheke). Eingang von der Gaderstraße Haararbeiten werden sauber und billig angefertigt. Haarfarben. Kopfwaschen.

Koch- u. Haushaltungs-Schule Bromberg.

Gegr. 1892. Gammstr. 25. Der Lehrplan umfasst: Handnähen, Ausbessern, Stopfen, Fäden, Maschine- und Waschenähen, Schneider; Kochen, Waschen, Plätten, Zimmerreinigen, Bedienen, Haushaltungskunde und Anstandslehre; Nachhilfe in Deutsch, Rechnen, Schreiben; Turnen. Schulgeld mit Pension pro Jahr 400 Mk. Prospekte kostenfrei. Anmeldungen nimmt entgegen Frau M. Kobligk, Borstherin. Die Direktion.

1 Pferdeestall

mit oder ohne Burschengelände zu vermieten. A. Kirmes.

Ein Drama in den Lüften.

Nach dem Englischen von G. Marr.

(Nachdruck verboten.)

„Ruhe, meine Herren! Außer Stande, heute einen speech zu halten, hat Mr. Marco soeben versprochen, uns durch die Erzählung eines seiner Abenteuer zu entschädigen.“

Sofort richteten sich aller Augen auf den grauhaarigen, kleinen Franzosen, der, die klaren schwarzen Augen auf einen Punkt der Wand gerichtet, wartete, bis der allgemeine Applaus sich gelegt haben würde.

„Was ich Ihnen erzählen will, ist wahr,“ begann er, „und es steht mir noch alles so lebhaft vor dem Geiste, als sei es erst vor Wochen geschehen. Deutlich sehe ich wieder die Menge von Gesichtern, die rothen und grünen Laternen, deren Widerschein sich in den fünfzig Fuß unter mir rauschenden Wogen spiegelt, höre ich wieder das jähe Verstummen der Musik... aber ich beginne mit dem Ende.“

Vor fünfzehn Jahren, meine Herren, wurde in Montreal ein großartiges Fest gefeiert, aus welcher Veranlassung, ist mir entfallen. Nun ist es für jemand, dessen Leben infolge seines Berufes an einem ledernen Faden hängt, nicht gut, stets das Bild eines Weibes vor Augen zu haben; aber dazumal kannte ich noch keine „Nerven“, mithin störte es mich nicht, daß die kleine Lola mir stets im Sinne lag. Lola war noch ein Kind, als ihre Mutter, die beste Tänzerin der Gesellschaft, starb. Lola! O, wie gut entsinne ich mich noch, wie sie in die Hände zu klatschen und mich durch Zurufe zu ermuntern pflegte, wenn ich im Zirkus auf meinem Seil tanzte, und wie ihre Augen feucht wurden, als ich ihr eines Tages erzählte, daß ich von einer anderen Gesellschaft engagiert worden, die eine Reise um die Welt zu machen gedachte.

„Ob ich auf Dich warten will, Marco?“ flüsterte sie. „Ja, ich werde warten — falls Du nicht allzu lange fortbleibst.“

Ich ließ sie auf der Tanzschule zurück. Nach zwei Jahren hatte ich mir Geld und einen Namen erworben und eilte nach Newyork zurück, und Lola an ihr Gelübde zu mahnen.

Der erste Schlag, der mich traf, war, daß ich Lola nicht mehr im Zirkus, sondern als einen der ersten „stars“ der Weltstadt wiederfand, der unter den Männern nur zu wählen brauchte. Auch äußerlich war Lola verändert: eine prächtige, statliche Erscheinung, die vor Angst bebte, wenn das Seil unter mir schwanke und zitterte, und mir zuflüsterte, ich müsse diesem Leben, das für mich dasselbe geworden, was das Opium dem Opiumesser ist, Valet sagen. Doch was sie mir bei unserem Scheiden gelobt, schien sie vergessen zu haben, obwohl sie sich sichtlich schonte, mir zu sagen, daß ich mir vergebliche Hoffnungen gemacht.

Es mußte jemand zwischen uns getreten sein. O, wie haßte ich diesen Unbekannten! Doch vergebens suchte ich den Räuber meines Glückes ausfindig zu machen.

Allein, eines Abends, als ich eine Vorstellung in einem Newyorker Theater gab, fiel mein Blick zufällig auf die Loge, worin Lola mit ihrer Tante saß.

Ueber sie geneigt, stand ein Herr und flüsterte ihr in sichtlich verliebter Haltung etwas zu.

Einen Augenblick tanzten die Lichter vor meinen Augen, und mein Schritt auf dem Seil ward unsicher. Eine Welt voll Schmerz und Haß erfüllte mein Herz, ein jähes Verlangen erfaßte mich, auf ihn herabzustürzen, ihn zu erwürgen. Und sie schien zu begreifen, daß die Krisis gekommen.

Nach Schluß der Vorstellung begleitete ich sie heim. Sie senkte leise in sich hinein, während ich stumm und finster neben ihr herschritt. Doch wollte ich sie nicht nach seinem Namen fragen, und so trennten wir uns an diesem Abend ohne Gutenachtgruß.

Tagelang lag ich auf der Lauer, und der halb idiotische Gehilfe, den ich auf meinem Rücken über das Seil zu tragen pflegte, weil er keine Furcht kannte. Und gemeinsam entdeckten wir, wer er war... der Tanzmeister ihrer früheren Schule. Ein statlicher Burche mit schönen weißen Zähnen und jenem einnehmenden Lächeln, welches die Frauen immer zu bewundern pflegt. Vielleicht war es von ihrer Seite nur eine vorübergehende Bethörung, aber er folgte ihr allüberall wie ihr Schatten, und oft, wenn ich sie bitten wollte, sich selbst getreu zu bleiben und

zwischen uns zu wählen, wurde ich von solcher Eifersucht gepackt, daß ich kein Wort hervorzubringen vermochte.

Um die Wahrheit zu gestehen, glaube ich, daß sie mit sich selbst in Zweifelpalt war. Wochen, Monde vergingen, ohne daß wir einander näher gekommen wären. Ein stummer, verzweifelter Kampf hatte sich zwischen uns entpinnen.

Eines Abends besuchte ich Lola. Mir war von einem reisenden Zirkusdirektor ein glänzendes Anerbieten gemacht, dreißig Vorstellungen über dem Strome zu Montreal zu geben. Doch ehe ich Newyork verließ, wollte ich mir vorerst Gewißheit über mein Los verschaffen. Zu meiner Ueberraschung vernahm ich, daß Lola von demselben Direktor engagiert worden. Das Glück schien mir also günstig. War sie erst so weit von Newyork entfernt, so würde sie jenen Mann bald vergessen und die guten, alten Tage vielleicht wiederkehren.

Als ich das Haus alsbald wieder verließ, sah ich draußen eine Männergestalt stehen und zu Lolas erleuchteten Fenstern emporstarren.

Während flog ich auf ihn zu. „Nehmen Sie sich in acht, Monsieur Blanchard!“ rief ich. „Diese Dame wird bald meine Frau sein.“

Er lachte höhnisch auf. „Merkwürdig, da ich zuversichtlich hoffe, sie bald die Meine zu nennen.“

Mit mordlustigen Blicken stierte ich ihm ins Gesicht und war nahe daran, ihn an der Kehle zu packen, als ich einen unterdrückten Schrei vernahm.

Mich unwendend, gewahrte ich in dem hellen Mondlicht Lola, die bleich und bebend an der Brüstung ihres Balkons lehnte.

„Auf der Stelle soll sie entscheiden,“ rief ich. „Lola, vor Jahren gabst Du mir ein Versprechen. Sage diesem Menschen, daß Du dessen eingedenk bist, und heiße ihn gehen.“

Todtenbleich starrte sie mich an. Dann brach sie plötzlich in Thränen aus und stürzte ins Zimmer zurück.

„Wie Sie sehen, müssen wir beide es also mit einander ansprechen, wer sie haben soll.“

„Jawohl,“ sagte ich und lächelte innerlich in dem Gedanken, daß wir nach wenigen Tagen weit fort und aus seinem Bereich sein würden. „Jetzt werden wir nicht scheitern, Mr. Blanchard, doch bald wird unsere Zeit gekommen sein.“

Es war am vorletzten Abend der Vorstellungen in Montreal. Es war zu Ende des März und ein herrlicher Abend. Ich fühlte mich überaus glücklich. Jenwärts des Stromes, in dem großen Pavillon, hatte Lola soeben getanzt, und die Menge, die ihr zugejauchzt, strömte nun ins Freie und jubelte mir zu. Unser beiderseitiger Erfolg war außerordentlich gewesen und Lola von Tag zu Tag freundlicher und zärtlicher gegen mich geworden, sodaß ich glaubte, meine dereinstige Frage jetzt nur wiederholen zu dürfen, um ihr Jawort zu erlangen.

Der arme Blanchard! Nun ich ihres Bestes sicher war, empfand ich Mitleid mit ihm.

„Vorwärts, Jimmy!“ rief ich aus der Höhe herab. Einmal hatte ich das Seil bereits passirt und stand nun am Ende desselben, gemächlich auf die Menge herniedersehend, die darauf wartete, mich abermals, doch nun mit dem Manne auf meinem Rücken den Weg über den Strom machen zu sehen. „Vorwärts, mach' schnell!“

„Ich komme schon!“ klang es zurück. Gleich darauf erkletterte er die Stufen der Leiter und das auf meinem Rücken befestigte Bänkchen und steckte seine Beine durch die Traglöcher.

„Nur ruhig, Mensch, ruhig!“ rief ich, denn beinahe hätte er mich ins Schwanken gebracht.

Im nächsten Augenblick setzte ich mich unter dem Beifallsjubel des Publikums in Bewegung, während ich grüßend mit der Nationalflagge wehte.

Das war das Signal für das am anderen Ufer plazirte Orchester, das sogleich zu spielen begann. Es war kein Neb gepannt, und tief unter dem etwa 250 Meter langen Seile brauste der Strom.

Auf halbem Wege mußte ich stehen bleiben, weil Jimmy's Arme so krampfhaft meinen Hals umklammerten, daß ich zu er-

sticken glaubte. Er schien sich über den tosenden Wassern von Anbeginn nicht recht behaglich gefühlt zu haben. Nun wieder behutjam weiter. Nur noch hundert Meter, dann war das Ufer erreicht.

So weit gelangt, pflegte ich in Trab überzugehen und die Musik mit Spielen aufzuhören. Fast im nämlichen Moment bog Jimmy den Kopf hernieder. Ein heiseres Geflüster klang mir ins Ohr.

„Halt an!... Nun ist's an der Zeit, unseren Zwist auszusprechen, Monsieur Marco!“

Daß ich in jenem Moment nicht gewankt und gestürzt bin, begreife ich nicht.

Nicht Jimmy war's, den ich auf meinem Rücken trug, es war — Blanchard.

Mir war, als müßte ich es in die Welt hineinschreien. Mein Todfeind war's, der mich mit der Absicht umkrallte, mich mit sich in die gähnende Tiefe zu reißen.

Mit unsäglicher Anstrengung vermochte ich die Balance zu wahren.

„Um Gotteswillen, keine Bewegung,“ rief ich heiser, „sonst sind wir beide verloren.“

„O, ich habe keine Angst,“ zischte er. „Wenn wir fallen, fallen wir zusammen. Glaubst Du, ich habe Deinem Gehilfen umsonst zwanzig Dollars gegeben, um statt seiner diese Reise zu machen? Du dachtest wohl, ich sei aus dem Wege geräumt und würde Euch nicht zu finden wissen, mein Kerlchen? Ich habe heute mit ihr geredet, aber sie wollte mir kaum noch Rede und Antwort stehen. Und nun höre mich an: Dort ist das Ufer und das Leben, doch nimmer sollst Du es erreichen, falls Du mir nicht gelobst, sie aufzugeben. Hast Du es nicht, so fliegen wir beide hinunter. Nichts anderes kann Dich retten.“

Jedes Wort brannte sich mir ins Hirn. Blanchard mußte wahnsinnig sein. Während wir auf dem Seil hin- und herschwanken, gedachte ich einen Moment, um Hilfe zu rufen und es darauf ankommen zu lassen. Freilich, meine Schwimmkunst würde mir nichts nützen, da die harten Eisschollen, die drunten im Strome trieben, mir ja die Knochen zerschmettern würden. Alles wirbelte vor meinen Augen. Und dann kam auf einmal wieder die Reaktion. Ich faßte wieder Muth. Es schien mir sicherer, lieber alles zu versprechen.

„Mir bleibt keine Wahl,“ sagte ich daher. „Nimm sie. Ich werde Dir nicht länger im Wege stehen, sondern noch heute Abend nach Frankreich zurückkehren.“

Das alles war das Wort weniger Minuten, aber es erschien mir wie eine Ewigkeit. Ohne seine Antwort abzuwarten, begann ich meine Schritte zu beschleunigen, während mein Herz wie ein Schmiedehammer bis zur Kehle emporzuschlug und kalter Angstschweiß meine Stirn nekte.

Noch fünfzig Meter. Das Seil konnte ich nicht mehr sehen — nur der Instinkt leitete meine Schritte. Schnell und immer schneller begann ich zu laufen, als Blanchard meinen Schultern plötzlich einen gewaltigen Ruck gab.

„Da, ich sehe, wo Du hinwillst,“ schrie er. „Eins, zwei drei...“

Alles war vorbei. Jäh Nacht umring mich. Vorüberstürzend, berührten meine Hände zufällig das Seil, an welchem ich einen Moment hängen blieb, dann fiel ich, schnell, immer schneller...“

Als ich wieder zu mir kam, fand ich mich auf einem Lager.

„Gott sei Dank!“ vernahm ich Lolas schluchzende Stimme.

Dann versank ich wieder in Bewußtlosigkeit. Erst nach Tagen vernahm ich, daß ich noch gerade zur Zeit von einem Boote aufgefischt worden, Blanchards Leiche aber erst nach mehreren Stunden gefunden wurde.

Den wahren Hergang jenes Dramas hat Montreal nie erfahren. Lola ist, wie Sie wissen, meine Frau geworden, doch über jene Zeit pflegen wir beide schweigend hinwegzugehen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Wartmann in Thorn.

Ämtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 29. September 1899. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delisaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750-788 Gr. 149 bis 154 Mt., inländ. bunt 729-732 Gr. 136 bis 144 Mt., inländisch roth 682-772 Gr. 132-149 Mt.

Woggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch großkörnig 702-738 Gr. 140-141 Mt. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 641-665 Gr. 103-105 Mt. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 116-119 Mt. Mühsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer 176 Mt. Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter 192-194 Mt. Rleie per 50 Kilogr. Weizen 4,10-4,30 Mt., Woggen 4,30-4,45 Mt.

Samburg, 29. September. Rüböl fest loco 50. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,85. — Wetter: Schön.

Table with 4 columns: Getreidepreis-Notirungen, Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammer, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer. Lists prices for various grain types and locations like Berlin, Stettin, etc.

Standesamt Podgorz.

Vom 2. bis 29. September d. Js. sind gemeldet a) als geboren: 1. Bizefeldweibel Julius Ute-Biaski, 2. Arbeiter August Hertel, 3. Besizer Johann Megger-Stewfen, 4. Bremser Hermann Koblitz-Biaske, 5. Bremser Karl Berndt, 6. Unehel. Geburt, 7. Unehel. Geburt, 8. Hilfsbremser Bernhard Hoff-Gut Czernewitz, 9. Arbeiter Friedrich Köhly, 10. Maurer Eduard Morawfeld, 11. Arbeiter Friedrich Richter, 12. Besizer Emil Sahn, Tochter, 13. Maurer Viktor Straybnik, 14. Arbeiter Gottfried Müller, 15. Schachtmeister Johann Segar-Andat, 16. Botschaftner Hermann Schlichter-Stewfen, 17. Besizer Emil Weinberg-Andat, 18. Soboißt Wilhelm Fleischbauer-Andat, 19. Tischlermeister Gustav Brochnow, 20. Gebr. Lokomotivbeizer Johann Duschka, 21. Unehel. Geburt, 22. Unehel. Geburt, 23. Eigentümer Hermann Bihlke-Andat, 24. Rangiermeister Hermann Weber, 25. Arb. Lucion Schapierowski, 26. Besizer Adolf Noehelmann, 27. Arbeiter Anton Wöh, 28. Arbeiter Hermann Dühr, 29. Weichensteller Otto Guhr, 30. Arbeiter Michael Kruczetti, 31. Witwe Friederike Wegner geb. Feste, 57 J. 7 M. 13 T., 2. Erich Hammermeister, 1 M. 15 T., 3. Willi Hobbach, 26 T., 4. Herbert Schmidt-Stewfen, 20 T., 5. Eva Weinberg geb. Thober-Andat, 73 J. 4 M. 2 T., 6. Anna Richter, 2 T., 7. Julius Trenkel-Stewfen, 6 M. 24 T., 8. Helene Schulz, 9 M. 1 T., 9. Marianna Kruschka geb. Czechanowski, 79 J. 20 T., 10. Emma Mekner-Andat, 3 J. 4 M. 6 T., 11. Klara Desterreich, 2 M. 20 T., 12. Willi Boerfingher-Biaske, 2 M. 14 T., 13. Alma Wadzinski, 9 M. 15 T., 14. August Bihlke-Andat, 1/2 Stunde, 15. Max Wendland, 7 M. 12 T., 16. Hellmuth Weber, 2 T., 17. Elisabeth Müller, 3 M. 27 T., 18. Adolf Trombetta-Andat, 4 J. 10 M. 24 T., 19. Benjamin Renthin-Andat, 4 J. 4 M. 9 T., 20. Waldemar Flader-Andat, 8 M. 5 T., 21. Martha Czegeleska-Stewfen, 2. b) als ehehlich Aufgebod: 1. Lokomotivbeizer Friedrich Wilhelm Gehrt und Emma Helene Gröhl, 2. Wauerpoller Albert Auszhuski und Antonie Rosa Rosallski, 3. Hilfsweichensteller Friedrich Wilhelm Dszewski und Lina Johanna Stangenberg. d) als ehehlich verbunden: 1. Bremser Joseph Rogacki-Güsten-Andat und Martha Ostrowski, 2. Wauerpoller Johann Baptist Eibl und Hedwig Wilhelmine Bloch, 3. Arbeiter Friedrich Bernhard Julius Berner und Martha Mathilde Wofke, beide aus Andat, 4. Sergeant Bernhard Hermann Arld und Ernestine Anna Schiratis.

Konkurs des Versandthauses Oettinger & Co., Frankfurt a. M.

Verkauf von Kleider- und Blousenstoffen sowie Herrenstoffen. Versandt in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko. Muster auf Verlangen sofort! Der Konkursverwalter. 1. Oktober.: Sonn.-Anfang 6.02 Uhr. Sonn.-Unterg. 5.36 Uhr. Mond-Anfang 2.25 Uhr. Mond-Unterg. 4.02 Uhr.

**Bekanntmachung.**

Die Stelle des  
Ersten Bürgermeisters  
unserer Stadt ist infolge Pensionierung des bisherigen Inhabers sofort neu zu besetzen.  
Das Stellengehalt ist vorbehaltlich der Genehmigung des Bezirksausschusses auf 9000 Mk. freigeld in 3 dreijährigen Fristen um je 500 Mk. bis 10500 Mk. festgesetzt.  
Bewerber, welche die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst bestanden haben, werden ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes bis zum 1. November d. J. an den unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einzureichen.  
Thorn, 29. September 1899.  
Der Vorsitzende  
der Stadtverordneten-Versammlung.  
Boethke.

**Brauner Wallach,**  
6 1/2 Jahre, 1,73 groß, starkes, fehlerfreies Arbeitspferd, preiswert zu verkaufen.  
Sonnigshagenfabrik Gustav Weese.

**Nähmaschinen!**

30% billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hochärmige, unter 3 jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur **50 Mark.**

Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.  
Zahlung monatlich von 6 Mk. an.  
Reparaturen schnell, sauber und billig.  
**S. Landsberger,**  
Heiligegeiststraße 18.

**Maltonweine**

aus Malz  
Sherry-Tokayer-Portwein Art.  
Preis pr. 1/2 Fl. (1/2 Pr.) 1,25 Mk.,  
1/2 " 0,75 Mk.  
Rein, nahrhaft und bekömmlich.  
Engros-Niederlage bei:  
**Oswald Gehrke.**  
Außerdem zu haben in den Apotheken.  
Ferner bei:  
Hugo Claass, Drogenhandlung,  
Hugo Eromin, Kolonialwarenhandlung,  
Heinrich Netz, Kolonialwaren- und Weinhandlung.  
In Morder bei:  
B. Bauer, Drogenhandlung.

**Thee**

lose  
echt import.  
via London  
v. Mk. 1,50 pr. 1/2 Ko.  
50 Gr. 15 Pfg.

**Thee russisch**

in Original-Päckchen à 1/2, 1/3, 1/4 Pfd.  
von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.

**Russ. Samowars**

(Theemaschinen)  
laut illust.  
Preisliste,  
echten

**Cacao** holländischen, reinen  
à Mk. 2,20 pr. 1/2 Ko.  
offeriert

**Russ. Thee-Handlung**  
**B. Hozakowski,**  
Thorn, Brückenstr.

(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.)

**Reparaturen von Lokomotiven und  
Dreschmaschinen,**

Einsetzen neuer Feuerbüchsen,  
**Komplette Einrichtungen**  
für  
Brennereien, Brauereien, Schneidemühlen etc.  
übernimmt billigt die  
Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede  
**Born & Schütze,**  
Morder-Thorn.

**Das photographische Atelier**

Neust. Markt und Gerechtestr.-Ecke  
empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Aufnahmen in feinsten und künstlerischer Ausführung.  
**C. Bonath, Photograph.**

**Massage.**  
Inowrazlawer Sool-,  
Römisch-Trische,  
Wannen-,  
Douche-  
**Bäder.**  
Donche-Abonnements.  
**W. Böttcher'sche**  
Sadeanstalt,  
Baderstrasse 14.

**Dr. Brehmer's Heilanstalt  
für Lungenkranke  
zu Görbersdorf in Schlesien.**

Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.  
Chefarzt Dr. Carl Schloessing,  
früher Assistent der Professor von Strümpell'schen Klinik in Erlangen.  
Prospekte kostenfrei durch  
die Verwaltung.

**Gebrüder Pichert,**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,  
Thorn, Culmsee,  
Asphalt-, Dachpappen- und  
Holzement-Fabrik,  
Bedachungs- und Asphaltungs-Geschäft,  
Verlegung von Stabfußboden,  
Mörtelwerk und Schieferschleiferei,  
Lager sämtlicher Baumaterialien  
empfehlen sich zur bevorstehenden Bauzeit unter Zusicherung  
prompter und billigster Bedienung.

Fernsprech-Anschluss Nr. 9  
**Gustav Ackermann**  
Anschluss Nr. 9  
Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.

Nur diesjährigen Bauzeit  
halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

- Portland-Cement
  - Gelächten Balk
  - Stückkalk
  - Rohrgewebe
  - Gips
  - Viehtröge
  - Thorn- und Zementröhren
  - Thorn- und Zementrippen
  - Chamottesteine
  - Asphalt
  - Dachpappen
  - Isolirplatten
  - Thorn- und Zementfliesen
  - Bathofenfliesen
  - Theer
  - Alebumasse
  - Carbolineum
  - Dachpfannen
  - Nägeln
- und alle sonstigen Baumaterialien.  
Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

**Jagd- und Kutschwagen,**

Empfehle mein großes Lager hochseiner  
sowie eleganter  
**Selbstfahrer.**

Bestellungen auf Wagen jeder Art werden solide und  
reell ausgeführt.  
Reparaturen, sowie Aufladern alter Wagen sauber,  
schnell und billig in der Wagenfabrik

**Ww. A. Sründer.**

Möbl. Zimm., Kab. u. Burcheinst. Möbl. Wohnung zu vermieten  
zu verm. Strobanstr. 15, 1 Et. Wellenstr. 120.

**Corsets**  
in neuesten, gutfigenden Façons  
empfiehlt  
**Minna Mack Nachfl.,**  
Baderstraße, Ecke Breitestraße.

**Grösstes  
Installations-  
Geschäft  
am Platze.**  
Spezialität:  
**Haustelephone.**  
**A. Nauck,**  
Heiligegeiststrasse.

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**  
gibt blendend weisse Wäsche.  
Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.  
Allein echt mit Namen Dr. Thompson  
und Schutzmarke Schwan.  
Vorsicht vor Nachahmungen.  
Zu haben  
in allen besseren Kolonial-, Drogen- und Seifenhandlungen.  
Alleiniger Fabrikant:  
Ernst Sieglin  
in Düsseldorf.

**„Hoch-Triumph“**  
Seidel & Naumann's Nähmaschinen  
sind die besten.  
Deutsches Fabrikat. Reparaturen an Näh-  
maschinen sämtlicher Systeme werden sauber und  
billig ausgeführt  
**A. Krolkowski, Mechaniker,**  
Culmerstraße 5.  
Dasselbst werden ein Reisender und ein Kassirer verlangt.

**HAUSFRAUEN**  
probieren  
**Wiaman-Mehl.**  
Es giebt kein besseres  
**WEIZEN-MEHL!**  
NUR ECHT IN DIESER PACKUNG.  
In allen besseren Consum-Geschäften käuflich  
Alleinvertreter für Thorn:  
**G. Görke, Mehlhandlung, Windstraße 1.**

**C. NAUMANN'S**  
Ueberfettete  
**„Salutaris“**  
25 Pfg.  
TOILETTE-SEIFE  
ist die beste  
für Teint- und Haut-Pflege

**Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt  
im Soolbad Inowrazlaw.**

Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.  
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische  
Krankheiten, Schwächestände etc. Prosp. franco.

Neue und gebrauchte  
**Billards,**  
sowie sämtliche Billard-Artikel und  
Ersatztheile zu haben bei  
**Handschuh, Gerechtestr. 16.**  
Plagen, Gefunde u. Anträge  
in Prozeß-Grundbuch- und Verwal-  
tungsangelegenheiten werden sauber  
ausgeführt.  
Wellenstrasse 98, 1 Et.

**Briesener  
Cementwaaren-  
und  
Kunststein-Fabrik  
Schroeter & Co.**

empfehlen  
sich zur Ausführung von  
Beton-Arbeiten jeder Art.  
**Cementröhren**  
in allen Richtungen  
für  
**Brunnen, Brücken,  
Durchlässe etc.**  
Dachfalzziegel, Abdeckplatten,  
Bauwerkstücke,  
Treppenstufen, Trottoir-  
fliesen,  
Flurfliesen,  
glatt, gefeibert, farbig gemauert,  
Bordsteine, Kunststeine,  
Stationssteine, Grenz- und  
Sattelsteine.  
**Pferde-, Viehkrippen,  
Schweineträge,  
Grabeinfassungen,  
Grabkreuze,  
Ornamente in Cement u. Kunst-  
marmor.**  
Stuck von Gyps und Cement  
künstlerisch ausgeführt für Innenbau  
und Fassade.

- Corned Beef**  
2 Pfd.-Büchse Mk. 1,20,  
**Corned Pork**  
(Schweinefleisch) 2 Pfd.-Büchse Mk. 1,00,  
Ohnen-Zunge  
2 Pfd.-Büchse Mk. 3,00,  
**Frühstück-Zunge**  
1 Pfd.-Büchse Mk. 1,50,  
**Summern**  
1 Pfd.-Büchse Mk. 1,75,  
**Sardinen**  
(Marke „Philippe-Canard“)  
Büchse Mk. 0,90,  
(Marke „Poller-Freres“)  
Büchse Mk. 0,70,

- franz. Sardinen**  
Büchse Mk. 0,45,  
**Frankfurter Würste**  
Büchse (10 Stück) Mk. 1,20,  
**Frankfurter Würste**  
in Büchsen zu 40 St. Büchse Mk. 4,50,  
**Braunschweiger und  
Mügenwalder Zerbelatwurst**  
Pfd. Mk. 1,50,  
**Zrüffelwurst**  
Pfd. Mk. 1,00,

- Caviar**  
(großtornia) Pfd. Mk. 8,00,  
**Maggi Suppenwürze**  
Originalflaschen à Mk. 0,35, 0,65, 1,10,  
1,80, 3,20-6,00,  
Nachfüllung Mk. 0,25, 0,45, 0,70 1,65,  
**Kufels's Kindermehl**  
Büchse (1 Pfd.) Mk. 1,30,  
**Knorr's Hafermehl**  
1 Pfd. Mk. 0,50,  
**Knorr's Erbswürste**  
1 Pfd. Mk. 0,60,  
**Haferflocken**  
1 Pfd. Mk. 0,20,  
tendenzire Milch  
Büchse Mk. 0,60,  
**Carl Sakriss,**  
Schuhmacherstraße 26.

**Kaufe  
Roggen,  
Weizen,  
Gerste,  
Erbsen,  
Hafer.**

**H. Safian.**

**Rheumatismus  
und Asthma.**  
Seit 20 Jahren litt ich an dieser  
Krankheit so, daß ich oft wochenlang  
das Bett nicht verlassen konnte. Ich  
bin jetzt von diesem Uebel (durch ein  
australisches Mittel Eucalyptus, Natur-  
produkt des Eucalyptusbaumes) befreit  
und sende meinen leidenden Mitmenschen  
auf Verlangen gerne umsonst und post-  
frei Broschüre über meine Heilung.  
Klingenthal i. Sach.  
Ernst Hess.

**Der leidenden Menschheit**  
bin ich gern bereit, ein Getränk (weder  
Medizin noch Geheimmittel) unent-  
geltlich unangefast zu machen, welches  
mich alten, 73 jährigen Mann von  
12 jährigen Magenbeschwerden, Appe-  
titlosigkeit und schwacher Verdauung  
befreit hat.  
**Meyer, Lehrer a. D., Hannover,**  
Grasweg 13.



# Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn,

Gründung 1878.

22. Breitestrasse 22.

Telephonruf Nr. 160.

## Zur gest. Beachtung.

Infolge eines großen Brandes, bei welchem fast das gesammte Waarenlager meines Kaufhauses in Charlottenburg vernichtet wurde, bin ich gezwungen, meine bereits angekündigte Uebersiedelung nach Charlottenburg aufzugeben. Durch äußerst günstige Abschlüsse sind sämtliche Abtheilungen meines umfangreichen Waarenlagers sehr reich sortirt, und bin ich dadurch in den Stand gesetzt, nur anerkannt beste Qualitäten zu noch nie dagewesenen Preisen zum Verkauf zu bringen.

In folgenden Artikeln bin ich unbestritten die leistungsfähigste Firma am Platze.

### Damen-Wäsche:

Taghemden, Breifenform, Hemdentuch mit Spitze	05 Pf., 1,15 Mk.
Taghemden, Achselchluß, Hemdentuch mit handgesticktem Träger	1,35, 2,50 Mk.
Beinkleider, Hemdentuch, mit Ein- und Ansatz (Stickerei)	1,45 Mk.
Beinkleider, Prima Barchent, mit Stickerei oder Boge	1,70 Mk.
Nachtjacken, guter Damast, mit Stickerei garnirt	1,45 Mk.
Nachtjacken, Prima Barchent, mit Stickerei garnirt	1,80 Mk.
Nachthemden, Prima Renforcé, mit Stickerei reich garnirt	3,35 Mk.
Anstandsbrüde, Prima Barchent, weiß und bunt mit Volant und Boge	1,60, 2,35 Mk.
Stickereibrüde, extra weit, mit breitem Stickereivolant	2,90 Mk.
Spitzenbrüde, mit bester Spitze, reich garnirt, extra weit	7,25, 8,75 Mk.

### Leinen und Baumwollwaaren:

Bettinletts, federdicht, 84 Ctm. br. Mtr. 38, 85 Pf., 130 Ctm. br. Mtr. 75 Pf., 1,40 Mk.	
Drell für Unterbetten, in grau und gestreift	Mtr. 95 Pf., roth Mtr. 1,30 Mk.
Kalendowlas, ganze Breite	Mtr. 55, 75 Pf.
Elfässer Renforcé, Prima Qualität, ca. 84 Ctm. breit	Mtr. 32, 43 Pf.
Linon, Prima Qualität, ca. 84 Ctm. breit	Mtr. 32, 42 Pf., 130 Ctm. breit 70 Pf.
Züchen, enorm billig, ca. 84 Ctm. breit, in schönen Mustern	Mtr. 29, 36 Pf.
Tischtücher, Leinen, Drell, in schönen Damastmustern, 120/150, gesäumt Stück 1,80 Mk.	
Servietten, Leinen, Drell, in schönen Damastmustern	Dhd. 3,90, 5 Mk.
Handtuchdrell, Gerstenkorn mit rother Kante	Mtr. 29 Pf.
Drell-Handtücher, Prima Qualität, in schönen Mustern	Dhd. 4,80, 6,80 Mk.

### Morgenröcke, Matinéés, Schürzen:

Morgenröcke, Prima Velour, in allen Größen und Farben	4,90, 6 Mk.
Matinéés, Prima Velour, in allen Größen und Farben	3,75, 5 Mk.
Blousenhemden, Prima Veloutine, sauber gearbeitet	3,90, 5 Mk.
Blousenhemden, reine Wolle, elegant garnirt	6,75, 8,50 Mk.
Große Wirthschaftsschürzen, Leinen, extra weit	1, 1,20 Mk.
Große Wirthschaftsschürzen mit Achselbändern, elegant garnirt	1,35, 1,55 Mk.
Tändelschürzen, bunt und weiß	60, 65, 80 Pf.
Prima Zanella-Zoupon mit bunten Bändchen garnirt, auf Futter	5,90 Mk.
Prima Moirée-Zoupons in allen Farben	4,50 Mk.

### Fertige Inletts und Bezüge:

Deckbettbezug mit 2 Kissen, Prima Linon, 130/200, 82/82	3,90 Mk.
Deckbettbezug mit 2 Kissen, Züchen, zum Binden, 130/200, 82/82	3,65 Mk.
Deckbett-Inletts mit 2 Kissen, federdicht, 130/200, 82/82	4,80 Mk.
Kaffeedecken, weiß, mit effektvoller Jacquardbordüre	95 Pf.
Kolltücher, Leinen, reichlich groß	65 Pf.
Reinleinene Hohlfaumtaschentücher, besonders billig	Dhd. 3,90 Mk.
Staubtücher	Dhd. 95 Pf., 1,10 Mk.
Kaffeegedecke mit 6 Servietten, Reinleinen	2,90, 3,90 Mk.
Prima Maco-Socken, enorm billig	Paar 33 Pf.

Nur gut gereinigt.

**!Bettfedern und Daunen!**

Füllung im eigenen Hause.

## Gardinen, Stores und Vorhangstoffe.

Gardinen, abgepaßt, weiß und crème, in wundervollen Mustern, Fenster 3,10—35 Mk.	Stores, weiß und crème, neueste Dessins	Stück 2,50, 4—10 Mk.
Gardinen, Spachtelarbeit, hervorragend schöne Ausführung Fenster 12—60 Mk.	Stores, Spachtelarbeit, modernster Stil	Stück 9—20 Mk.
Gardinen vom Stück, 2 Seiten mit Band eingefast Mtr. 45, 60 Pf. bis 1,80 Mk.	Lambrequins, weiß und crème, in allen Breiten	Stück 70, 90 Pf.

Vorhangstoffe in weiß, crème, grün, roth, sowie bunt gemustert in allen Breiten hervorragend preiswerth.

Bestellungen nach Maaß jeglicher Art werden nach wie vor in exakter und prompter Weise zu billigsten Preisen ausgeführt.

Eigene Zuschneiderei, Näherei im Hause.

Proben und Kostenanschläge gratis.